

# Schulzeitung.

Pädagogische Wochenschrift,

Organ des Provinzial-Lehrer- und Pestalozzi-Vereins in Schlesien sowie  
des Schlesischen Turnlehrer-Vereins.

Nr. 8.

Breslau, 20. Februar 1896.

25. Jahrgang.

**Inhalt:** Sitzung des Vorstandes des Landesvereins Preussischer Volksschullehrer. — Der Lehrerbesoldungs-Gesetzentwurf in der Kommission. — Die Wendeschen Wandlesetfeln. — Wochenschau. — Korrespondenzen. — Amtliches. — Vereinsnachrichten. — Rezensionen. — Vakanzen. — Briefkasten. — Anzeigen.

## Sitzung des Vorstandes des Landesvereins preussischer Volksschullehrer.

Berlin, den 16. Februar 1896.

Die sehnlichst erwartete Versammlung des Gesamtvorstandes des Landesvereins preussischer Volksschullehrer, in welcher derselbe Stellung nahm zu dem gegenwärtig die Lehrerschaft tief bewegenden Besoldungsgesetz-Entwurfe, wurde am 15. und 16. Februar in Berlin (im »Prälaten«) abgehalten. Erschienen waren die 7 Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses aus Magdeburg und fast alle (42) Mitglieder der aus den verschiedenen Provinzen zum Vorstande gehörenden Kollegen, — aus Schlesien: Bandmann, Golisch und Sperling. — Außerdem waren die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Lehrervereins und des Vorstandes des Berliner Lehrervereins geladen und auch erschienen.

Die unten folgenden Beschlüsse werden die schlesischen Kollegen vielleicht nicht ganz befriedigen, da sie Forderungen zum Ausdrucke bringen, die hinter denen zurückbleiben, die wir in Schlesien als notwendig aufstellten. An den schlesischen Vertretern hat das nicht gelegen; die haben sich ehrlich bemüht, ihre Anträge durchzubringen — das werden ihnen alle Teilnehmer an der Versammlung bestätigen müssen. Diese selbst stellte sich aber — folgend dem Vorschlage des geschäftsführenden Ausschusses — von vornherein auf den Standpunkt, dass unsere Wünsche nur ein Notgesetz betreffen, das bis zu einer künftig erfolgenden definitiven Regelung unserer Besoldungsverhältnisse Geltung haben soll. Ja, von verschiedenen Seiten wurde sogar die Befürchtung ausgesprochen, dass wir durch Aufstellung von Forderungen, deren Verwirklichung unter den gegenwärtigen Verhältnissen völlig aussichtslos ist, das Zustandekommen des Gesetzes gefährden könnten — und das sollte unter allen Umständen vermieden werden.

Um unsere Sache zu fördern, werden die Kollegen gut thun, sich mit den Abgeordneten ihres Kreises persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen und ihnen die Beschlüsse des Vorstandes mitzuteilen. Diese sollen übrigens (mit Begründung gedruckt und dann ähnlich wie der Entwurf selbst — den einzelnen Zweigvereinen übermittelt werden.

§ 2. Das Grundgehalt ist zu niedrig bemessen. Eine wesentliche Erhöhung ist notwendig.

Die Leistungsfähigkeit der Gemeinde oder Schulsozietät möge keinen Grund dafür bieten, das Grundgehalt unter das ortsangemessene Minimum festsetzen zu dürfen.

Für die Stellen der Direktoren, Hauptlehrer, ersten und alleinstehenden Lehrer ist neben dem Grundgehalt eine ruhegehaltsberechtigte Zulage festzusetzen, welche nach den örtlichen und amtlichen Verhältnissen zu bemessen ist.

§ 4. Als Entschädigung für den Kirchendienst möge ein Mindestbetrag von 300 M festgesetzt werden, welcher nach dem Verhältnis der Mehrleistung entsprechend zu erhöhen ist.

§ 6. Der Mindestbetrag der Alterszulagen möge von 80 auf 100 M erhöht werden.

§ 7. Eine Versagung der Alterszulagen möge nur auf Grund eines Disziplinarverfahrens für zulässig erklärt werden.

§ 10, Abs. 7. Als öffentlicher Schuldienst ist auch diejenige Zeit anzurechnen, während welcher ein Lehrer als Erzieher an einer öffentlichen Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt und an Schulen, die im öffentlichen Interesse wirken, sich befunden hat.

Statt »preussisch« ist stets »deutsch« zu setzen.

§ 13. Sämtliche Reparaturen sind von den Schulunterhaltungspflichtigen zu tragen.

§ 14. Als Mietsentschädigung möge der an jedem Orte für eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern zu zahlende Betrag in Ansatz gebracht werden. Der für die Dienstwohnung in Ansatz gebrachte Betrag, bezw. die gezahlte Mietsentschädigung möge in voller Höhe als ruhegehaltsberechtigt erklärt werden.

Folgendes möge gestrichen werden: a) »Sie (die Höhe der Mietsentschädigung) soll aber in der Regel ein Fünftel des Grundgehalts und des für die Schulstelle von dem Schulverband zu zahlenden Alterszulage-Kassenbeitrags nicht übersteigen«, b) »und unverheiratete Lehrer ohne eigenen Hausstand«.

§ 15. Wo eine Dienstwohnung auf dem Schulgrundstück gegeben wird oder wo es bisher üblich ist, ist dem Lehrer freie Feuerung zu gewähren.

§ 17. Bei Errichtung neuer Schulstellen darf das Grundgehalt weder ganz noch zum Teil in Naturalleistungen festgesetzt werden. Wo bisher eine Gewährleistung von Naturalleistungen stattgefunden hat, werden diese nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. April 1872 abgelöst.

§ 18<sup>1</sup>. Der Ertrag des Dienstlandes, soweit es dem durchschnittlichen Wirtschaftsbedürfnis einer Lehrerfamilie entspricht, möge mit dem einfachen Grundsteuerreinertrage angerechnet werden.

§ 18<sup>3</sup>. Die gewährte Feuerung möge mit 5 Prozent des Grundgehalts angerechnet werden, doch darf der Höchstbetrag 50 M nicht übersteigen.

§ 20<sup>a</sup>. Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen erhalten bei den im Auftrage der Aufsichtsbehörde oder auf deren Verfügung ausgeführten Reisen zu Konferenzen eine Vergütung aus der Staatskasse nach Maßgabe der vom Unterrichtsminister in Gemeinschaft mit dem Finanzminister zu treffenden Bestimmungen.



§ 25. Es möge die Bereitstellung der Geldmittel zur Besoldung der Lehrer so geordnet werden, dass das Volksschulwesen der größeren Städte nicht dadurch geschädigt werde.

§ 26, Abs. 4. Eine Verschlechterung des nach den bisherigen Ordnungen festgestellten Dienst Einkommens darf nicht stattfinden.

### Der Besoldungsgesetz-Entwurf in der Kommission.

In ihrer dritten Sitzung am Dienstag-Abend nahm die Kommission für die Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes die Diskussion über den § 4, betreffend das Gehalt bei Verbindung eines Schul- und Kirchenamts, wieder auf. An den Verhandlungen nahmen wiederum der Finanzminister und der Kultusminister teil. Der Kommissar des letzteren wies, nach der »Volks-Ztg.«, darauf hin, dass die Vorlage sich zunächst den historischen Verhältnissen anschließen und möglichst jeden Streit zwischen Kirchengemeinde und Schulgemeinde vermeiden möchte. Die geschichtliche Entwicklung des Volksschulwesens, insbesondere auf dem Lande und in den kleinen Städten, habe es mit sich gebracht, dass viele Schulämter dauernd mit Kirchendienst verbunden sind. Deren Zahl beträgt etwa 10 000. Ob die Quellen, aus denen das Einkommen einer solchen Stelle fließt, kirchlichen Ursprungs sind oder nicht, ist vielfach nicht mehr zu unterscheiden, es ist deshalb herrschende Praxis geworden, es als ein einheitliches zu behandeln. Das Doppelamt lege dem Inhaber naturgemäß erhöhte Verpflichtungen auf, und deshalb müsse das Einkommen auch entsprechend der Mehrarbeit höher bemessen werden. Der Entwurf will nun bekanntlich dem Inhaber einer solchen Stelle eine ruhegehaltsberechtigzte Zulage gewähren, die aber nicht die Gesamtsumme oder den Nutzungswert derjenigen Teile des Stelleneinkommens übersteigen dürfe, welche aus der Dotation der vereinigten Stellen oder aus kirchlichen Quellen fließen; denn es müssen die Schulunterhaltungspflichten davor geschützt werden, dass sie zur Entschädigung des Stelleneinkommens für sein kirchliches Amt belastet werden.

Es waren zu den betreffenden Bestimmungen des § 4 verschiedene Anträge gestellt worden. Ein solcher vom Abgeordn. v. Heydebrand wollte die Erhöhung auf mindestens ein Fünftel des Grundgehalts fixieren, während ein anderer freikonservativer Antrag eine derartige allgemein festgesetzte Fixierung vermeiden sehen wollte im Hinblick auf die Tatsache, dass die Verhältnisse und die Leistungen zu verschiedenartig seien, als dass hier eine derartige Fixierung angebracht erscheine. Ein dritter Antrag des Abgeordneten Bartels ging dahin, von der Gewährung einer Zulage abzusehen und statt dessen das Grundgehalt bei den vereinigten Stellen zu erhöhen, und zwar auf 1000 M. Demgegenüber wurde von freisinniger Seite geltend gemacht, dass sich mehr als diese konservativen Anträge immer noch die Regierungsvorlage empfehle und dass insbesondere die Erhöhung des Grundgehalts bei solchen Stellen lediglich um 100 M. als eine zureichende Vergütung für die Mehrarbeit im allgemeinen nicht anerkannt werden könne. In vielen Gemeinden werde schon jetzt erheblich mehr dafür gewährt, wie das denn auch in anderen deutschen Staaten bereits der Fall sei. Auch der Finanzminister erklärte sich gegen eine solche Festsetzung, die wohl beim Grundgehalt des Lehrers, nicht aber in gleicher Weise auch hier angebracht sei, und empfahl auch seinerseits die Fassung der Regierungsvorlage. Als sodann nach einer weiteren, eingehenden Diskussion zur Abstimmung geschritten wurde, trat der eigentümliche Fall ein, dass nicht bloß die sämtlichen Anträge, sondern schließlich auch die betreffenden Absätze zu 2 des § 4 in der Fassung der Regierungsvorlage abgelehnt wurden. Dadurch war auch in den § 4 eine Lücke gerissen, indem er seine wesentlichste Bestimmung verloren hatte. Es muss infolgedessen der zweiten Lesung vorbehalten bleiben, die Lücke auszufüllen, während die folgenden Absätze 3 und 4 in redaktionell etwas veränderter Form und Absatz 5 in der Fassung der Regierungsvorlage zur Annahme gelangten.

Als dann ging man über zu den §§ 5 und 6, die von den Alterszulagen und ihrer Höhe handeln. Die Diskussion über diese sehr wichtigen Paragraphen berührte vorerst nur die dabei in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkte und musste wegen der vorgerückten Zeit auf die nächste Sitzung vertagt werden. Zum Schluss wurde aus der Kommission dem Finanzminister noch der Wunsch ausgesprochen, das ganze statistische Material den Mitgliedern zu übermitteln, das Auskunft darüber gebe, welche Ausfälle die einzelnen Städte durch die Entziehung der Staatsbeiträge nach dem Entwurf haben würden, um wieviel sie event. ihre Gemeindesteuern erhöhen müssten und welche Steuerlast sie überhaupt zu tragen hätten. Der Finanzminister erklärte sich zur alsbaldigen Überweisung des betreffenden statistischen Materials bereit.

Die Kommission für das Lehrerbesoldungsgesetz setzte ihre Beratungen am Mittwoch-Abend fort. Die Debatte über die §§ 5 bis 10 erweiterte sich zu einer Generaldiskussion. Abg. Frhr. v. Zedlitz sprach gegen die Alterszulagekassen und gegen die Beschränkung der Freizügigkeit der Lehrer. Ministerialdirektor Kögler suchte diese Bedenken zu entkräften. Er hob hervor, dass das ganze Elend auf dem Gebiete des Lehrerbesoldungswesens vorzugsweise in der Vielgestaltigkeit der Besoldungsordnungen seinen Grund habe und dass das System

der Alterszulagekassen geradezu einen Grundpfeiler des vorliegenden Gesetzentwurfs bilde, mit dessen Beseitigung er überhaupt fallen würde. Er betonte besonders, dass von seiten der Lehrerschaft ja mancherlei Ausstellungen an dem Entwurf gemacht würden, während gegen die Alterszulagekassen aus jenen Kreisen von keiner Seite Widerspruch erhoben würde. Abg. Seyffardt nannte den Gesetzentwurf eine Vergewaltigung der Städte. Die Schulfreunde in der nationalliberalen Partei kämen dadurch in die peinlichsten Konflikte zwischen Städten und Lehrern. Der Kompromiss der Gesetzgebung bei Aufhebung des Schulgeldes werde durch den Entwurf gebrochen. Auch die Verfassung werde verletzt. Man könne nicht die großen Städte einfach als Aschenbrödel behandeln. Der Staat müsse daher den Städten die bestehenden Zuschüsse belassen. Kultusminister Dr. Bosse führte dagegen aus, dass die großen Gemeinden aus der Steuerreform sehr großen Nutzen gezogen hätten. Gelänge es, einen Ausgleich zu finden, so werde er ihn mit Freuden begrüßen. So schlimm sei aber der Konflikt denn doch nicht. Die Zulagekassen seien der Angelpunkt der Vorlage, und die Lehrer dürften nicht geschädigt werden, wenn sie in höherem Alter in die Städte übergängen. Herr Miquel will die Staatsfinanzen geschützt wissen gegen fortwährend steigende Staatszuschüsse an leistungsfähige große Gemeinden ohne jede Prüfung. Man dürfe nicht Steuern erheben, um sie ohne Prüfung wegzuschicken. Der Kompromiss von 1888/89 sei von vornherein verkehrt in seiner Ausdehnung auf alle Gemeinden gewesen. Es könne nicht so fort gehen, dass die großen Städte jährlich durchschnittlich 500 000 M. mehr vom Staate erhalten. Dann müsse man schon etwas anderes vorschlagen als Herr Seyffardt, um einen wirklichen Ausgleich anzubahnen. Die Zuschussverteilung müsse nach schematischen Grundregeln erfolgen. Die Städte könnten eine höhere Einkommensteuer von einigen Prozent wohl ertragen. Die Agitation der großen Städte würde die Staatsregierung davon nicht abbringen. Abg. v. Heydebrand erblickte in den Alterszulagen einen weiteren Schritt in der Richtung der Staatsschulen. Abg. Knörcke erklärte, trotz des Vorteils der Lehrer, gegen das Gesetz zu seinem Bedauern stimmen zu müssen, wenn die großen Städte auf die beabsichtigte Weise geschädigt würden. Dies sei allerdings die schwerste Abstimmung in seiner langen parlamentarischen Tätigkeit. Die Einrichtung der Alterszulagekassen sei ihm weniger bedenklich. Im einzelnen ging der Abg. Nölle (nationallib.) auf die Verhältnisse der größeren westlichen Städte (z. B. Elberfeld) ein und bekämpfte auch auf Grund der Rechtsgrundlage des sogenannten Kompromisses von 1888/89 die Entziehung der Zulagen an die großen Städte und schlug vor, den letzteren wenigstens die bisherigen Zuwendungen (ohne künftiges Ansteigen) zu belassen. Dies könne vielleicht zu einem einigermaßen annehmbaren Ausgleich führen. Minister Miquel bestritt den Bruch des Kompromisses, der jedenfalls doch nicht unabänderlich sei. Zu einem annehmbaren Ausgleich sei er wohl bereit, aber dieser müsse auf einer Basis geschehen, die ohne Schädigung der Staatsfinanzen eine gerechte Verteilung enthalte. Die Staatsregierung müsse sich vorbehalten, in dieser Hinsicht etwa zu stellende Anträge nach den bezeichneten Gesichtspunkten erst noch der eingehendsten Prüfung zu unterziehen. Ministerialdirektor Kögler meinte, Berlin habe doch schon vor 1889 gar kein Schulgeld erhoben. Auch für größere Gemeinden, wie z. B. Königshütte, werde bei wirklich vorhandener Leistungsunfähigkeit künftighin eine Staatsbeihilfe gewährt werden. Die Alterszulagekassen seien nur Versicherungsanstalten für die Gemeinden.

Am Donnerstag-Vormittag wurde die Beratung fortgesetzt. Ein Antrag von seiten des Zentrums, in § 5 die Worte »nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse« zu streichen, fand gegen den Wunsch des Regierungskommissars die Zustimmung der Majorität. In der weiteren mehr generellen Debatte, die sich dann auch mit auf § 8 erstreckte, wurde die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, einzelne Kommunen event. aus den Alterszulagekassen herauszulassen, um dadurch eine größere Latitüde in der Bemessung der Besoldungen ihrer Lehrer zu geben. Dagegen wurden allerlei Bedenken geltend gemacht, während man für Berlin eine solche Ausnahmestellung doch zugab. Inzwischen hatte Freiherr von Zedlitz seine früher gestellten Anträge, insbesondere auch den auf Streichung von § 8, betreffend die Einrichtung von Alterszulagekassen, zurückgezogen, nachdem er, sich — wie er erklärt hatte — überzeugt habe, dass ohne diese Kassen der Zweck des Gesetzes doch nicht erreicht werden würde; dazu komme, dass die Einrichtung dieser Kassen auch so sehr den Wünschen der Lehrer entpreche, dass er dem gegenüber seine Bedenken zurückstellen müsse. Auch die Frage wurde in der Diskussion erörtert, ob denn nicht durch die Einrichtung der gedachten Kassen am Ende wieder die großen Städte mehr bezahlen und so wieder einen Teil der Lasten für das platte Land mit übernehmen müssten. Der Regierungskommissar erklärte diese Besorgnis für **durchaus unbegründet** und teilte dabei mit, dass nach eingehenden Erhebungen sich herausgestellt habe, dass das Durchschnittsalter der Lehrer in den Städten und auf dem Lande im großen und ganzen dasselbe sei. Nach diesen Ausführungen wurde von verschiedenen Seiten erklärt, dass man die bisherigen Bedenken gegen die betreffenden Kassen nunmehr aufgeben solle. Es folgte alsdann noch eine besondere Spezialdiskussion über § 5 und demnächst die Abstimmung, bei der zunächst der Antrag Hodler, die

(Siehe Fortsetzung des Artikels auf Seite 97).



Tabelle I. Schlesische Städte mit Altersskala.

Laufendes all- meines Dienstjahr	<b>**Bauerwitz<sup>1)</sup></b> 2720 E. G. W. — A.	<b>**Bernstadt</b> 4300 E. G. W. — A.	<b>†Beuthen O/S.</b> 42 000 E. G. W. — —	<b>*Bolkenhain</b> 3700 E. G. — — A.	<b>**Breslau</b> 372 687 E. G. W. — —	<b>*Brieg</b> 21 000 E. G. W. — —	<b>**Bunzlau</b> 13 869 E. G. — — —	<b>†Frankenstein</b> 8214 E. G. W. — A.	<b>**Freiburg</b> 9200 E. G. W. — A.	Freystadt 4276 E.	<b>**Glatz</b> 14 150 E. G. W. — —	<b>*Gleiwitz</b> 24 600 E. G. W. F. —	<b>**Glogau</b> 21 000 E. G. — — —	<b>**Goldberg</b> 6750 E. G. W. — A.	<b>†Gottesberg<sup>2)</sup></b> 8200 E. G. W. F. A.	<b>*Görlitz</b> 70 000 E. G. — — —
	Verh.	Unverh.												Verh.	Unverh.	
3	1050	1100	1000	—	1600	1050	1050	—	1100	—	1225	—	1050	1080	960	1200
4	1050	1100	1000	1432	810	1050	1050	950	1100	1225	1050	1200	1200	1080	960	1200
5	1050	1100	1000	1432	810	1050	1050	950	1100	1225	1050	1200	1200	1080	960	1200
6	1100	1200	1100	1432	810	1600	1300	950	1200	1425	1050	1200	1200	1212	1092	1350
7	1100	1200	1100	1432	810	1800	1300	950	1200	1425	1260	1350	1350	1212	1092	1350
8	1100	1200	1100	1432	948	1800	1300	950	1200	1425	1260	1350	1350	1212	1092	1350
9	1100	1200	1100	1432	948	1800	1300	1187,50	1200	1425	1260	1350	1350	1212	1092	1350
10	1100	1200	1100	1672	948	2000	1300	1187,50	1200	1425	1470	1500	1500	1212	1092	1500
11	1250	1400	1300	1672	1048	2000	1500	1287,50	1400	1625	1470	1500	1500	1444	1324	1500
12	1250	1400	1300	1672	1186	2000	1500	1287,50	1400	1625	1470	1500	1500	1444	1324	1500
13	1250	1400	1300	1672	1186	2200	1500	1287,50	1400	1625	1680	1650	1650	1444	1324	1800
14	1250	1400	1300	1912	1186	2200	1500	1525	1400	1625	1680	1650	1650	1444	1324	1800
15	1250	1400	1300	1912	1186	2200	1500	1525	1400	1625	1680	1650	1650	1444	1324	1800
16	1400	1600	1500	1912	1424	2400	1700	1625	1650	1825	1890	1800	1800	1676	1556	2000
17	1400	1600	1500	1912	1424	2400	1700	1625	1650	1825	1890	1800	1800	1676	1556	2000
18	1400	1600	1500	1912	1424	2400	1700	1625	1650	1825	1890	1800	1800	1676	1556	2000
19	1400	1600	1500	2152	1424	2600	1700	1812,50	1650	1825	2100	1950	1950	1676	1556	2200
20	1400	1600	1500	2152	1562	2600	1700	1812,50	1650	1825	2100	1950	1950	1676	1556	2200
21	1550	1800	1700	2152	1662	2600	1900	1912,50	1900	2025	2100	1950	1950	1908	1788	2400
22	1550	1800	1700	2152	1662	2800	1900	1912,50	1900	2025	2280	2100	2100	1908	1788	2400
23	1550	1800	1700	2152	1662	2800	1900	1912,50	1900	2025	2280	2100	2100	1908	1788	2400
24	1550	1800	1700	2392	1800	2800	1900	2100	1900	2025	2280	2100	2100	1908	1788	2550
25	1550	1800	1700	2392	1800	3000	1900	2100	1900	2025	2460	2250	2250	1908	1788	2550
26	1700	2000	1900	2392	1900	—	2100	2200	2200	2225	—	2250	2250	2140	2020	2700
27	1700	2000	1900	2392	1900	—	2100	2200	2200	—	—	2250	2250	2140	2020	2700
28	1700	2000	1900	2392	1900	—	2100	2200	2200	—	—	2400	2400	2140	2020	2700
29	1700	2000	1900	2392	1900	—	2100	2200	2200	—	—	—	—	2140	2020	2700
30	1700	2000	1900	2632	1900	—	2160	2200	2200	—	—	—	—	2140	2020	2850
31	1800	2100	2000	—	2000	—	2300	2300	2300	—	—	—	—	2240	2120	2850
32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2850
33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3000

Am 1. April 1895 sollte eine Skala zur Einführung gelangen, welche als Anfangsgehalt 990, als Endgehalt 1620  $\mathcal{M}$  festsetzt, excl. der staatl. Alterszulagen. Die Königl. Regierung hat die Skala nicht bestätigt.

<sup>1)</sup> Unverh. Lehrer erhalten 50  $\mathcal{M}$  weniger; der Hauptlehrer bezieht 200  $\mathcal{M}$  Funktionszulage. <sup>2)</sup> Unverh. Lehrer erhält. 150  $\mathcal{M}$  weniger.

Laufendes all- meines Dienstjahr	<b>*Greiffenberg</b> 3200 E. G. — — A.	<b>**Grottkau</b> 4500 E. G. W. F. A.	<b>**Grünberg</b> 18 500 E. G. — — —	<b>*Groß-Strehlitz</b> 4750 E. G. W. F. A.	<b>*Groß-Wartenberg</b> 2300 E. G. W. F. A.	<b>*Guhrau<sup>3)</sup></b> 4800 E. G. W. F. A.	<b>**Habelschwerdt</b> 5700 E. G. W. F. A.	<b>**Haynau<sup>4)</sup></b> 9000 E. G. W. F. A.	<b>**Hirschberg</b> 16 000 E. G. — — —	<b>**Hoyerswerda</b> 4448 E. G. — — A.	<b>**Jauer</b> 12 000 E. G. W. F. —	<b>**Kattowitz</b> ? E. G. W. — —	<b>*Königshütte</b> 44 000 E. G. W. F. —	<b>**Konstanz<sup>5)</sup></b> 2900 E. G. W. F. A.	<b>†Krapitz</b> 2700 E. G. W. F. A.
	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>
3	—	945	1050	Verh. Unverh.	795 u. fr. W.	978	1000	1080	1000	1000	1150	—	1200	972	Verh. Unverh.
4	1050	945	1050	—	—	978	1000	1080	1150	1000	1150	1200	1200	972	—
5	1050	945	1050	1020 900	795 "	978	1000	1080	1150	1000	1150	1200	1200	972	995 917,50
6	1050	1125	1300	1020 900	795 "	978	1187,50	1245	1150	1200	1200	1450	1200	1122	995 917,50
7	1050	1125	1300	1020 900	795 "	978	1187,50	1245	1300	1200	1200	1450	1200	1122	995 917,50
8	1200	1125	1300	1020 900	945 "	1165,50	1187,50	1245	1300	1200	1200	1450	1200	1122	1110 1027,50
9	1200	1125	1300	1170 1050	945 "	1165,50	1187,50	1245	1300	1350	1200	1450	1200	1122	1110 1027,50
10	1200	1125	1300	1170 1050	945 "	1315,50	1187,50	1245	1450	1350	1200	1450	1325	1122	1110 1027,50
11	1300	1405	1550	1270 1150	1045 "	1315,50	1475	1510	1450	1450	1400	1750	1325	1372	1210 1127,50
12	1450	1405	1550	1270 1150	1045 "	1315,50	1475	1510	1450	1600	1400	1750	1400	1372	1325 1237,50
13	1450	1405	1550	1270 1150	1195 "	1503	1475	1510	1600	1600	1400	1750	1400	1372	1325 1237,50
14	1450	1405	1550	1420 1300	1195 "	1503	1475	1510	1600	1600	1400	1750	1475	1372	1325 1237,50
15	1450	1405	1550	1420 1300	1195 "	1603	1475	1510	1600	1600	1400	1750	1475	1372	1325 1237,50
16	1700	1655	1800	1520 1400	1295 "	1603	1762,50	1775	1750	1700	1600	2050	1600	1622	1540 1447,50
17	1700	1655	1800	1520 1400	1295 "	1603	1762,50	1775	1750	1850	1600	2050	1600	1622	1540 1447,50
18	1700	1655	1800	1520 1400	1445 "	1790,50	1762,50	1775	1750	1850	1600	2050	1600	1622	1540 1447,50
19	1700	1655	1800	1670 1550	1445 "	1790,50	1762,50	1775	1900	1850	1600	2050	1750	1622	1540 1447,50
20	1850	1655	1800	1670 1550	1445 "	1890,50	1762,50	1775	1900	1850	1600	2050	1750	1622	1655 1557,50
21	1950	1905	2000	1770 1650	1545 "	1890,50	2050	2040	1900	1950	1800	2350	1875	1722	1755 1657,50
22	1950	1905	2000	1770 1650	1545 "	1890,50	2050	2040	2050	2100	1800	2350	1875	1722	1755 1657,50
23	1950	1905	2000	1770 1650	1695 "	2078	2050	2040	2050	2100	1800	2350	1950	1722	1755 1657,50
24	2100	1905	2000	1920 1800	1695 "	2078	2050	2040	2050	2100	1800	2350	1950	1722	1870 1767,50
25	2100	1905	2000	1920 1800	1695 "	2178	2050	2040	2200	2100	1800	2350	2025	1722	1870 1767,50
26	2200	2155	2150	2020 1900	1795 "	2178	2150	2290	2200	2200	2000	2650	2025	1822	1970 1867,50
27	2200	2155	2150	2020 1900	1795 "	2178	2150	2290	2200	2200	2000	2650	2025	1822	1970 1867,50
28	2350	2155	2150	2020 1900	1945 "	2178	2150	2290	2300	2200	2000	2650	2100	1822	2085 1977,50
29	2350	2155	2150	2170 2050	1945 "	2178	2150	2290	2300	2200	2000	2650	2100	1822	2085 1977,50
30	2350	2155	2150	2170 2050	1945 "	2178	2150	2290	2300	2200	2000	2650	2175	1822	2085 1977,50
31	2450	2255	2300	2270 2150	2045 "	2278	2250	2390	2400	2300	2300	2650	2250	1922	2185 2077,50

<sup>3)</sup> Unverheiratete Lehrer erhalten bis zum 10. Dienstjahre 42  $\mathcal{M}$ , von da ab 92  $\mathcal{M}$  weniger. <sup>4)</sup> Unverheiratete Lehrer erhalten 80  $\mathcal{M}$  weniger. <sup>5)</sup> Unverheiratete Lehrer erhalten 111  $\mathcal{M}$  weniger.



Laufendes allg.- meines Dienstjahr	*Kreuzburg <sup>6)</sup> 8700 E. G. W. — A.		Landeck ? E. G. W. F. A.		*Landeshut 7600 E. G. W. — A.		**Lauban 12 649 E. G. — —		**Leobschütz ? E. G. — —		**Liebau 5000 E. G. W. F. A.		*Liegnitz 51 000 E. G. W. — —		**Löwenberg 5060 E. G. W. F. A.		†Lüben 6150 E. G. W. — A.		**Militz ? E. G. — — A.		†Myslowitz 11 000 E. G. W. F. A.		*Namslau 6000 E. G. W. — A.		†Neisse 24 324 E. G. W. F. —		**Neumarkt, <sup>2</sup> 5600 E. G. W. — A.		*Neusalz <sup>1)</sup> 10 600 E. G. W. — A.		**Neustadt O/S. 19 278 E. G. — —		Nicolai <sup>10)</sup> 6000 E. G. W. F. A.						
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M				
3	930	960	1100	1000	Verh.	Unverh.	1170	1170	990	—	930	—	1100	980	—	950	—	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
4	930	960	1100	1000	1210	1120	1170	1170	990	—	930	—	1100	980	1037,50	1100	980	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025		
5	930	960	1100	1000	1210	1120	1170	1170	990	960	930	1037,50	1100	980	1037,50	1100	980	1206	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025		
6	930	960	1100	1200	1410	1320	1320	1320	1155	960	1080	1037,50	1100	980	1037,50	1100	980	1206	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025		
7	930	1110	1250	1200	1410	1320	1320	1320	1155	960	1080	1037,50	1100	980	1037,50	1100	980	1206	1120	1100	1400	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025		
8	1192,50	1110	1250	1200	1410	1320	1320	1320	1155	960	1080	1037,50	1250	1130	1206	1120	1100	1400	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
9	1192,50	1110	1250	1200	1410	1320	1320	1320	1155	960	1080	1037,50	1250	1130	1206	1120	1100	1400	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
10	1192,50	1110	1250	1200	1410	1320	1320	1320	1155	1152	1080	1271,87	1250	1130	1431	1120	1375	1400	1175	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
11	1292,50	1210	1350	1400	1610	1520	1570	1490	1420	1252	1330	1371,87	1350	1230	1431	1410	1475	1600	1275	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
12	1292,50	1360	1500	1400	1610	1520	1570	1490	1420	1252	1330	1371,87	1350	1230	1431	1410	1475	1600	1275	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
13	1555	1360	1500	1400	1610	1520	1570	1640	1420	1252	1330	1371,87	1500	1380	1431	1410	1475	1600	1425	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
14	1555	1360	1500	1400	1610	1520	1570	1640	1420	1252	1330	1606,25	1500	1380	1431	1410	1750	1600	1425	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
15	1555	1360	1500	1400	1610	1520	1570	1640	1420	1444	1330	1606,25	1500	1380	1656	1550	1750	1600	1425	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
16	1655	1460	1600	1600	1810	1720	1820	1830	1635	1544	1580	1706,25	1600	1480	1656	1650	1850	1800	1525	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
17	1655	1610	1750	1600	1810	1720	1820	1830	1635	1544	1580	1706,25	1600	1480	1656	1650	1850	1800	1525	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
18	1917,50	1610	1750	1600	1810	1720	1820	1830	1635	1544	1580	1706,25	1750	1630	1656	1650	1850	1800	1675	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
19	1917,50	1610	1750	1600	1810	1720	1820	1830	1635	1544	1580	1941,37	1750	1630	1656	1650	2015	1800	1675	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
20	1917,50	1610	1750	1600	1810	1720	1820	1830	1635	1736	1580	1941,37	1750	1630	1956	1915	2015	1800	1675	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
21	2017,50	1710	1850	1800	2010	1920	2070	1980	1950	1836	1830	1941,37	1850	1730	1956	1915	2115	2000	1775	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
22	2017,50	1710	2000	1800	2010	1920	2070	2190	1950	1836	1830	1941,37	1850	1730	1956	1915	2115	2000	1775	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
23	2280	1710	2000	1800	2010	1920	2070	2190	1950	1836	1830	1941,37	2000	1880	1956	1915	2115	2000	1925	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
24	2280	1710	2000	1800	2010	1920	2070	2190	1950	1836	1830	2175	2000	1880	1956	1915	2280	2000	1925	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
25	2280	1710	2000	1800	2010	1920	2070	2340	1950	2028	1830	2175	2000	1880	2256	2050	2280	2000	1925	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
26	2380	1810	2100	2000	2210	2120	2170	2340	2050	2128	2080	2275	2100	1980	—	2150	2380	2200	2025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
27	2380	1810	2100	2000	—	—	2170	2340	2050	2128	2080	2275	2100	1980	—	2150	2380	—	2025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
28	2380	1810	2100	2000	—	—	2170	2490	2050	2128	2080	2275	2250	2130	—	2150	2380	—	2175	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
29	2380	1810	2100	2000	—	—	2170	2490	2050	2128	2080	2275	2250	2130	—	2150	2380	—	2175	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
30	2380	1810	2100	2000	—	—	2170	2490	2050	2128	2080	2275	2250	2130	—	2150	2380	—	2175	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
31	2480	1910	2200	2300	—	—	2270	2640	2150	2420	2180	2375	2350	2230	—	2250	2480	—	2275	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025
33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025	—	950	1100	1200	1025

<sup>6)</sup> Unverheiratete Lehrer erhalten 30 M weniger. <sup>7)</sup> In diese Beträge ist eine widerrufliche Teuerungszulage von 5 pCt. des jeweiligen Gehaltes mit eingerechnet. <sup>8)</sup> Unverheiratete Lehrer erhalten 80 M weniger.

Laufendes allg.- meines Dienstjahr	Ober-Glogau ? E. G. W. F. A.		*Oels 10 000 E. G. — — A.		*Ohlau 9180 E. G. — — A.		*Oppeln <sup>9)</sup> 23 000 E. G. W. — —		*Ottmachau 3623 E. G. W. F. A.		†Parchwitz 1277 E. G. W. — A.		*Patschkau 5800 E. G. W. F. A.		Pitschen 2150 E. G. W. F. A.		Pleß <sup>10)</sup> ? E. G. W. F. A.		†Prausnitz ? E. G. W. F. A.		†Rathor 21 700 E. G. W. F. —		**Reichenbach i/Schl. 14 058 E. G. W. — —		**Reichenstein <sup>11)</sup> 2300 E. G. W. F. A.		**Sagan 13 500 E. G. — —		*Schmiedeburg 4800 E. G. — —		**Schweidnitz 26 129 E. G. W. — —		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
3	1050				1100	1005					—		1000	945	1200	Auswärts verbrachte Dienstzeit der amtierenden Lehrer sehr verschieden. Anfangsgehalt 750 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis zu 1200 M. Wohn- u. F.-Entschäd. für verh. Lehrer 210 M., für unverh. 120 M. Dazu kommen die staatl. Alterszulagen.						Verh.	Unverh.			750 u. fr. W.	1000	—	1250				
4	1050	1000	900	1100	1005	—		1000	945	1200			1000	945	1200										1250	1150	750	1000	990	1250			
5	1050	1000	900	1100	1005	1150		1000	945	1200			1000	945	1200										1250	1150	750	1000	990	1250			
6	1050	1000	900	1100	1005	1150		1000	945	1325			1000	945	1325										1200	1250	1150	900	1230	990	1450		
7	1050	1000	900	1100	1005	1150		1200	1095	1325			1200	1095	1325										1200	1250	1150	900	1230	990	1450		
8	1200	1000	900	1100	1005	1150		1200	1095	1325			1200	1095	1325										1200	1250	1150	900	1230	990	1450		
9	1200	1250	1125	1325	1155	1150		1200	1095	1325			1200	1095	1325										1200	1250	1150	900	1230	1050	1450		
10	1200	1250	1125	1325	1155	1200		1300	1195	1550			1200	1195	1550										1200	1250	1150	900	1230	1050	1450		
11	1300	1350	1225	1325	1255	1300		1300	1195	1550			1300	1195	1550										1425	1450	1350	1150	1460	1150	1650		
12	1300	1350	1225	1325	1255	1300		1500	1195	1550			1500	1195	1550										1425	1450	1350	1150	1460	1150	1650		
13	1450	1350	1225	1325	1255	1300		1500	1345	1550			1500	1345	1550										1425	1450	1350	1150	1460	1150	1650		
14	1450	1600	1450	1550	1405	1300		1500	1345	1550			1500	1345	1550										1425	1450	1350	1150	1460	1300	1650		
15	1450	1600	1450	1550	1405	1350		1700	1345	1550			1700	1345	1550										1425	1650	1550	1150	1460	1300	1650		
16	1550	1700	1550	1550	1505	1450		1800	1445	1775			1800	1445	1775										1650	1650	1550	1400	1690	1400	1850		
17	1550	1700	1550	1550	1505	1450		1800	1445	1775			1800	1445	1775										1650	1650	1550	1400	1690	1400	1850		
18	1700	1700	1550	1775	1655	1450		1800	1595	1775			1800	1595	1775										1650	1650	1550	1400	1690	1400	1850		
19	1700	1950	1775	1775	1655	1450		2000	1595	1775			2000	1595	1775										1650	1850	1750	1400	1690	1550	1850		
20	1700	1950	1775	1775	1655	1500		2000	1595	1775			2000	1595	1775										1650	1850	1750	1400	1690	1550	1850		
21	1800	2050	1875	1775	1655	1600		2100	1695	2000			2100	1695	2000										1875	1850	1750	1500	1870	1650	2050		
22	1800	2050	1875	1775	1755	1600		2100	1695	2000			2100	1695	2000										1875	1850	1750	1500	1870	1650	2050		
23	1950	2050	1875	1775	1755	1600		2100	1695	2000			2100	1695	2000										1875	2050	1950	1500	1870	1650	2050		
24	1950	2300	2100	2000	1755	1600		2100	1695	2000			2100	1695	2000										1875	2050	1950	1500	1870	1800	2050		
25	1950	2300	2100	—	1755	1650		2100	1695	2000			2100	1695	2000										1875	2050	1950	1500	1870	1800	2050		
26	2050	2400	2200	—	1755	1750		2100	1795	2200			2100	1795	2200										2100	2050	1950	1600	2085	1900	2250		
27	2050	2400	2200	—	1855	1750		2200	1795	2200			2200	1795	2200										2100	2050	1950	1600	2085	1900	2250		
28	2050	2400	2200	—	1855	1750		2200	1795	2200			2200	1795	2200										2100	2250	2150	1600	2085	1900	2250		
29	2050	2400	2200	—	1855	1750		2200	1795	2200			2200	1795	2200										2100	2250	2150	1600	2085	1900	2250		
30	2050	2400	2200	—	1855	1750		2200	1795	2200			2200	1795	2200										2100	2250	2150	1600	2085	1900	2250		
31	2150	2500	2300	—	1855	1750		2200	1895	2300			2200	1895	2300										2100	2250	2150	1600	2085	1900	2250		
32	—	—	—	—	1955	1850		—	—	—			2300	—	—										2325	2450	2350	1700	—	—	2650		



Laufendes allge- maines Dienstjahr	**Sprottau 7669 E. G. — — A.	**Stein 3600 E. G. W. F. A.	*Strehlen 8778 E. G. W. F. A.	*Siriegau 12 620 E. G. W. F. —	*Tarnowitz 11 300 E. G. W. F. A.	**Trachenberg <sup>12)</sup> 4000 E. G. W. F. A.	†Trebnitz 5750 E. G. — — A.	**Waldenburg 14 000 E. G. W. —	†Winzig <sup>13)</sup> 1944 E. G. W. F. A.	**Wohlau <sup>14)</sup> 2671 E. G. W. F. A.	†Wünschelburg 2111 E. G. W. F. A.	*Zabrze 26 000 E. G. W. F. A.	*Ziegenhals 7458 E. G. W. F. A.
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
					Verh. Unverh.			Verh. Unverh.				Verh. Unverh.	
3	1050	870	—	—	—	1025	—	1330 1230	—	900	—	—	—
4	1050	870	862,50	1050	1130 1010	1025	900	1330 1230	822	900	930	1465 1308	960
5	1050	870	862,50	1050	1130 1010	1025	900	1410 1310	822	900	930	1465 1308	960
6	1275	1044	862,50	1050	1130 1010	1212,50	900	1410 1310	822	1050	930	1465 1308	960
7	1275	1044	862,50	1050	1130 1010	1212,50	900	1490 1390	822	1050	930	1465 1308	960
8	1275	1044	862,50	1050	1130 1010	1212,50	900	1490 1390	822	1050	930	1465 1308	960
9	1275	1044	1078,12	1297,50	1317,50 1197,50	1212,50	1050	1570 1470	972	1050	1080	1705 1548	1147,50
10	1275	1044	1078,12	1297,50	1317,50 1197,50	1212,50	1050	1570 1470	972	1050	1080	1705 1548	1147,50
11	1600	1318	1178,12	1297,50	1417,50 1297,50	1500	1150	1650 1550	1072	1300	1180	1705 1548	1247,50
12	1600	1318	1178,12	1297,50	1417,50 1297,50	1500	1150	1650 1550	1072	1300	1180	1705 1548	1247,50
13	1600	1318	1178,12	1297,50	1417,50 1297,50	1500	1150	1730 1630	1072	1300	1180	1705 1548	1247,50
14	1600	1318	1390,75	1545	1605 1485	1500	1300	1730 1630	1222	1300	1330	1945 1788	1435
15	1600	1318	1390,75	1545	1605 1485	1500	1300	1810 1710	1222	1300	1330	1945 1788	1435
16	1925	1592	1490,75	1545	1705 1585	1787,50	1400	1810 1710	1322	1550	1430	1945 1788	1535
17	1925	1592	1490,75	1545	1705 1585	1787,50	1400	1890 1790	1322	1550	1430	1945 1788	1535
18	1925	1592	1490,75	1545	1705 1585	1787,50	1400	1890 1790	1322	1550	1430	1945 1788	1535
19	1925	1592	1709,37	1792,50	1892,50 1772,50	1787,50	1550	1970 1870	1472	1550	1580	2185 2028	1722,50
20	1925	1592	1709,37	1792,50	1892,50 1772,50	1787,50	1550	1970 1870	1472	1550	1580	2185 2028	1722,50
21	2250	1866	1809,37	1792,50	1992,50 1872,50	2075	1650	2050 1950	1572	1800	1680	2185 2028	1822,50
22	2250	1866	1809,37	1792,50	1992,50 1872,50	2075	1650	2050 1950	1572	1800	1680	2185 2028	1822,50
23	2250	1866	1809,37	1792,50	1992,50 1872,50	2075	1650	2130 2030	1572	1800	1680	2185 2028	1822,50
24	2250	1866	2025	2040	2180 2060	2075	1800	2130 2030	1572	1800	1680	2425 2268	2010
25	2250	1866	2025	—	2180 2060	2075	1800	2210 2110	1572	1800	1680	—	2010
26	2500	2140	2125	—	2280 2160	2175	1900	2210 2110	1672	1900	1780	—	2110
27	2500	2140	2125	—	2280 2160	2175	1900	2290 2190	1672	1900	1780	—	2110
28	2500	2140	2125	—	2280 2160	2175	1900	2290 2190	1672	1900	1780	—	2110
29	2500	2140	2125	—	2280 2160	2175	2050	2370 2270	1672	1900	1780	—	2110
30	2500	2140	2125	—	2280 2160	2175	2050	2370 2270	1672	1900	1780	—	2110
31	2600	2240	2225	—	2380 2260	2275	2150	2450 2350	1772	2000	1880	—	2210
32	—	—	—	—	—	—	2150	—	—	—	—	—	—
33	—	—	—	—	—	—	2150	—	—	—	—	—	—
34	—	—	—	—	—	—	2300	—	—	—	—	—	—

<sup>12)</sup> Unverheiratete Lehrer 50 M weniger. <sup>13)</sup> Die Lehrer haben freie Wohnung im Schulhause. <sup>14)</sup> Die Lehrer haben Dienstwohnungen im Werte von 200—240 M.

Tabelle II. Schlesische Städte mit Stellenskala.

Auras	Beuthen a/O. 3270 E.	Deutsch- Wartenberg	Dyhernfurth 1600 E.	Falkenberg O/S.	Festenberg 3000 E.	Friedland, Bez. Breslau 4500 E.	Friedland O/S. 2145 E.	Guttentag 2341 E.	Herrnstadt 2000 E.	Hultschin <sup>1)</sup> 2900 E.
1. K. 34 J. 1684,15 M u. W.	1. R. 37 J. 1950 M u. staatl. A.	Ev. K. 46 J. 1924 M u. W.	1. K. 1965 M u. st. A.	Kath. Schule 1. L. 49 J. 1752 M u. W.	1. R. (vacat) 2150 M	1. H. (vacat) 1710 M u. st. A.	Kath. Schule 1. L. 70 J. 1979 M	1. K. 53 J. 1900 M	1. R. 35 J. 2100 M u. fr. W.	1. L. 1440 M
2. L. 29 J. 1250 M	2. K. 29 J. 1700 M u. st. A.	Kath. Schule 1. K. 60 J. 1810 M u. W.	2. L. 1426 M u. st. A.	2. L. 28 J. 1170 M u. W.	2. K. 54 J. 1873 M	2. K. 50 J. 1400 M excl. kirchl. Einkommen.	2. L. 40 J. 1625 M	2. L. 46 J. 1625 M	2. L. 35 J. 1490 M u. fr. W.	2. L. 1230 M
	3. L. 56 J. 1970 M	3. L. 56 J. 1970 M	3. L. 975 M	3. L. 35 J. 1220 M u. W.	3. O. 38 J. 1600 M	3. L. 27 J. 1050 M	3. L. 37 J. 1325 M	3. L. 46 J. 1550 M	3. L. 28 J. 1140 M u. fr. W.	3. L. 1230 M
	4. L. 48 J. 1720 M	4. L. 48 J. 1720 M		4. L. 25 J. 810 M u. W.	4. L. 28 J. 1083 M	4. L. 24 J. 900 M	4. L. 33 J. 1087,50 M	4. L. 43 J. 1375 M	4. L. 24 J. 900 M u. fr. W.	4. L. 1030 M
	5. L. 26 J. 1140 M	5. L. 26 J. 1140 M		Ev. Schule 1. L. 38 J. 1502 M u. W.	5. L. (vacat) 933 M	Alt- Friedland. 1. L. 39 J. 1730 M	5. L. 32 J. 887,50 M u. W.	5. L. 22 J. 900 M	5. L. 23 J. 900 M	5. L. 1030 M
	6. L. 27 J. 975 M	6. L. 27 J. 975 M		2. L. 33 J. 1085 M u. W.	Kath. K. 29 J. 1350 M u. f. W.	2. L. 26 J. 1150 M Kath. K. 58 J. 1535 M excl. kirchl. Einkommen.	6. L. (vacat) 700 M	6. L. (vacat) 700 M	Kath. Schule 1. K. 33 J. 1475 M u. W. u. F.	6. L. 880 M
				3. L. 22 J. 925 M			2. L. 28 J. 750 M u. fr. W. u. F.	2. L. 25 J. 900 M u. W. u. F.	2. L. 25 J. 900 M u. W. u. F.	7. L. 880 M

<sup>1)</sup> Dazu kommen die staatlichen Alterszulagen.

Hundsfeid	Juliusburg	Katscher 4047 E.	Köben	Kotzenau	Landsberg O/S.	Lewin 1420 E.	Löwen	Loslau 2400 E.	Mittel- walde 3000 E.	Muskau 1100 E.
Ev. Schule 1. K. 38 J. 1880 M u. W. 2. L. 21 J. 625 M u. W. Kath. Schule 1. K. 30 J. 1821,80 M 2. L. 24 J. 697 M	1. K. 41 J. 1260 M W. u. F. 2. L. 22 J. 600 M W. u. F. 3. L. 50 J. 1840 M 4. L. 40 J. 1590 M 5. L. 750 M u. W. u. F.	1. L. 42 J. 1990 M Kirchenbeamte 2. L. 50 J. 2190 M 3. L. 50 J. 1840 M 4. L. 40 J. 1590 M 5. L. 750 M u. W. u. F.	1. K. 49 J. 1669 M u. W. 2. Küst. 32 J. 1165 M u. W. 3. L. 23 J. 810 M u. W.	1. K. 48 J. 2408 M 2. L. 32 J. 1207 M 3. L. 34 J. 1207 M 4. L. 34 J. 1207 M 5. L. 25 J. 1107 M 6. L. 25 J. 950 M 7. L. 21 J. 850 M 8. L. 22 J. 820 M	1. H. üb. 45 J. 1662 M u. W. 2. L. üb. 30 J. 1212,50 M 3. L. unt. 30 J. 907,50 M 4. L. unt. 30 J. 775 M	1. L. 67 J. 2283 M Kirchenbeamte 2. L. 46 J. 2033 M 3. L. 43 J. 1583 M 4. L. 36 J. 1333 M 5. L. 25 J. 1083 M	Ev. Schule 1. O. 43 J. 2000 M u. W. 2. L. 51 J. 1875 M 3. K. 37 J. 1702 M u. W. Kath. Schule 1. O. 32 J. 1377 M 2. L. 26 J. 1010 M	1. R. 40 J. 1800 M u. st. A. 2. L. 51 J. 1805 M 3. L. 40 J. 1605 M 4. L. 31 J. 1405 M 5. L. 26 J. 1155 M 6. L. 26 J. 1005 M	Kath. Sch. 1. Ch.-R. 46 J. 2348 M 2. K. 1614 M u. st. A. 3. L. 1180 M u. st. A. 4. L. 980 M 5. L. 930 M Ev. Sch. 1. K. 1338 M u. st. A.	1. H. 58 J. 2611 M 2. K. 56 J. 2555 M 3. L. 50 J. 2142 M 4. L. 36 J. 1750 M 5. L. 32 J. 1343 M 6. L. 26 J. 1233 M 7. L. 26 J. 1042 M

Münsterberg	Naumburg a/B.	Naumburg a/Qu.	Neumittel- walde	Neurode	Neustädtel <sup>1)</sup>	Nimptsch <sup>2)</sup>	Polkwitz	Priebus	Primkenau
8089 E.	842 E.	1964 E.	1330 E.		1400 E	2200 E.	1800 E.		1954 E.
Kath. K.-S.	Kath. M.-S.	1. K. 1700 <i>M</i> u. st. A. u. fr. F.	Ev. Schule	1. R. 1800 <i>M</i> fr. W. u. st. A.	1. Ch.-R. 60 J. 2245 <i>M</i>	1. L. 1350 <i>M</i> u. W.	1. L. 39 J. 1800 <i>M</i> u. W.	Ev. Schule	1. K. ? <i>M</i>
1. R. 38 J. 1940 <i>M</i> u. W.	1. H. 53 J. 2240 <i>M</i> u. W.	2. L. 1020 <i>M</i> u. st. A.	1. K. 52 J. 2001 <i>M</i> u. W. excl. kirchl. Eink.	2. K. 48 J. 2145 <i>M</i>	2. K. 48 J. 2145 <i>M</i>	2. K. 1600 <i>M</i>	2. L. 49 J. 1875 <i>M</i> u. W.	1. L. 28 J. 1445 <i>M</i> u. W.	2. L. 1205 <i>M</i> u. st. A.
2. L. 65 J. 2260 <i>M</i>	Ev. Schule:		2. L. 23 J. 940 <i>M</i> u. W.	3. L. 53 J. 2135 <i>M</i>	3. L. 53 J. 2135 <i>M</i>	3. O. 1464 <i>M</i>	3. K. 36 J. 1775 <i>M</i> u. W.	2. L. 23 J. 983,50 <i>M</i> u. W.	3. L. 1005 <i>M</i> u. st. A.
3. L. 55 J. 2048 <i>M</i>	1. H. 1950 <i>M</i> u. W.		Kath. Sch.	4. L. 45 J. 1935 <i>M</i>	4. L. 45 J. 1935 <i>M</i>	4. L. 1095 <i>M</i>	4. L. 29 J. 1000 <i>M</i> u. W.	Kath. Schule	
4. L. 35 J. 1548 <i>M</i>	2. L. 43 J. 1348 <i>M</i>		1. H. 41 J. 1737 <i>M</i> u. W.	5. L. 50 J. 2080 <i>M</i>	5. L. 50 J. 2080 <i>M</i>	5. L. 960 <i>M</i>		1. K. 53 J. 1700 <i>M</i> u. W.	
5. L. 39 J. 1448 <i>M</i>	3. L. (vacat) 948 <i>M</i>		2. L. 47 J. 1610 <i>M</i>	6. L. 43 J. 1880 <i>M</i>	6. L. 43 J. 1880 <i>M</i>	6. L. 960 <i>M</i>			
6. L. 27 J. 1098 <i>M</i>			3. L. 63 J. 1205 <i>M</i> u. W. excl. k. Eink.	7. L. 38 J. 1615 <i>M</i>	7. L. 38 J. 1615 <i>M</i>				
7. L. 29 J. 948 <i>M</i>			4. L. 22 J. 1035 <i>M</i>	8. L. 33 J. 1515 <i>M</i>	8. L. 33 J. 1515 <i>M</i>				
				9. L. 33 J. 1350 <i>M</i>	9. L. 33 J. 1350 <i>M</i>				
				10. L. 28 J. 1250 <i>M</i>	10. L. 28 J. 1250 <i>M</i>				
				11. L.) je	11. L.) je				
				12. L.) 1085 <i>M</i>	12. L.) 1085 <i>M</i>				
				13. L.) je	13. L.) je				
				14. L.) 1030 <i>M</i>	14. L.) 1030 <i>M</i>				

<sup>1)</sup> Dazu kommen die staatlichen Alterszulagen.

<sup>2)</sup> Dazu kommen die staatlichen Alterszulagen.

Reichenbach O/L.	Reichthal <sup>1)</sup> 1280 E.	Reinerz 3200 E.	Rosenberg 4100 E.	Rothenburg O/L. 1186 E.	Rothenburg a/O.	Ruhland 2060 E.	Schönau 1700 E.	Schönberg O/L. 1360 E.	Seidenberg	Silberberg 1700 E.
1. K. 61 J. 2318 M u. W. 2. O. 34 J. 1367 M u. W. 3. L. 37 J. 1160 M	Kath. Schule 1. L. 1517 M 2. L. 1146 M 3. L. 1039 M Ev. Schule 1. K. 1570 M	1. H. 38 J. 2312 M Kirchenbeamte 2. K. 56 J. 2366 M 3. L. 32 J. 1450 M 4. L. 31 J. 1300 M 5. L. 25 J. 1050 M 6. L. 23 J. 900 M	1. R. 33 J. 2000 M 2. L. 53 J. 2125 M 3. L. 41 J. 1825 M 4. L. 29 J. 1600 M 5. L. 29 J. 1300 M 6. L. 29 J. 1160 M 7. L. 27 J. 960 M 8. L. 27 J. 960 M 9. L. 23 J. 900 M	1. H. 52 J. 1990 M 2. K. 34 J. 1800 M u. W. 3. L. 41 J. 1370 M	1. K. 33 J. 1240 M u. W. 2. L. 26 J. 945 M u. W. 3. L. 32 J. 935 M u. W.	1. H. über 40 J. 1900 M u. W. 2. L. über 45 J. 1850 M u. W. 3. L. über 40 J. 1635 M u. W. 4. L. unter 30 J. 1050 M u. W. 5. L. unter 30 J. 1235 M	1. K. über 40 J. 2375 M u. W. 2. L. über 40 J. 1800 M u. W. 3. L. unter 30 J. 945 M u. W.	1. L. 41 J. 1800 M Kirchenbeamte u. W. 2. L. 45 J. 1500 M u. W. 3. L. 23 J. 1050 M 4. L. 21 J. 930 M	1. L. 33 J. 1650 M u. W. 2. L. 33 J. 1555 M 3. L. 27 J. 1030 M u. W. 4. L. 24 J. 1105 M Kath. Lehr. 30 J. 1220 M u. W.	Ev. L. 972 M W. u. st. A. Kath. Sch. 1. K. 41 J. 1776 M u. W. 2. L. 53 J. 1690 M

<sup>1)</sup> Dazu kommen staatliche Alterszulagen.



Sohrau O/S.	Sulau	Tost	Wansen	Zobten a/B.
4366 E.	600 E.	2000 E.	2376 E.	
1. H. 55 J. 2250 M	1. K. 1480 M	1. H. 48 J. 1960 M	Kath. Sch.	Kath. Sch.
2. L. 49 J. 2030 M	W. u. st. A.	2. L. 50 J. 1910 M	1. K. 54 J. ? M	1. Ch.-R. 1800 M
3. L. 34 J. 1550 M	2. L. 1140 M	3. L. 35 J. 1460 M	2. L. 39 J. 1400 M	W., F. u. st. A.
4. L. 34 J. 1430 M	u. st. A.	4. L. 33 J. 1360 M	3. L. 37 J. 1250 M	2. L. 1200 M
5. L. 31 J. 1360 M		5. L. 34 J. 1210 M	4. L. 26 J. 876 M	u. st. A.
6. L. 29 J. 1150 M		6. L. 28 J. 960 M	Ev. K. 1460 M	3. L. 1050 M
7. L. 26 J. 1050 M			W. u. st. A.	u. st. A.
8. L. 25 J. 1000 M				4. L. 900 M
9. L. 24 J. 950 M				u. st. A.

sich letzteres zusammensetzt. G. = Gehalt, W. = Wohnungs-, F. = Feuerungsentschädigung, A. = staatliche Alterszulagen. † = die auswärtige Dienstzeit wird nicht angerechnet, \* = die Zeit nach der zweiten Prüfung wird angerechnet, \*\* = die ganze auswärtige Dienstzeit wird angerechnet, ( $\frac{2}{2}$  zur Hälfte.) Tabelle II nennt nicht das Dienst-, sondern das Lebensalter der Kollegen. R. = Rektor, Ch.-R. = Chorrekter, K. = Kantor, O. = Organist, L. = Lehrer. Bei den Kirchenbeamten ist das Einkommen aus Schul- und Kirchenamt summarisch angegeben. Überall, wo nicht besonders bemerkt ist, dass noch W., F., st. A. gewährt werden, sind diese Bezüge in die genannten Summen eingerechnet.

Allen Kollegen herzlichen Dank für das gelieferte Material.

Ernst Müller.

Worte, »nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse« zu streichen, angenommen wurde. Ebenso wurde ein Antrag Irmers, in Abs. 1 vom § 5 zwischen die Worte »9 Zulagen« einzuschalten: »gleich hohe« angenommen. Bei § 6 wurde die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfehle, für Rektoren die Alterszulagen besonders und höher zu normieren. Dagegen erhob sich indes mehrseitiger Widerspruch; man erklärte, dass man bereits beim Grundgehalt eine bezügliche Bestimmung getroffen und dass bei den Alterszulagen eine solche nicht ratsam erscheine, und so wurde denn auch beschlossen, das Alterszulagensystem der Vorlage auch für die ganze Dienstzeit der Rektoren beizubehalten. Bei der Abstimmung über § 6 wurde dieser in der Fassung eines Antrags Winckler (kons.) angenommen, sodass er nunmehr lautet:

»In keinem Falle beträgt die Alterszulage weniger als für Lehrer jährlich 80 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 80 M. bis auf jährlich 720 M., und für Lehrerinnen jährlich 60 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 60 M., bis auf jährlich 540 M.« (Hierbei ist zu bemerken, wie die »Volks-Zeitung« mit Recht betont, dass es somit den Konservativen im Verein mit den Zentrumsmitgliedern gelang, denjenigen Passus aus den §§ 5 und 6 herauszubringen, in dem sie einen Druck, die Alterszulagen event. zu erhöhen, erblickten. Darauf ist überhaupt ihr Streben gerichtet, dafür Sorge zu tragen, dass die Lehrer nur ja nicht mehr bekommen.) § 7 erhielt folgende veränderte Fassung: »Ein rechtlicher Anspruch auf Vergewährung einer Alterszulage steht den Lehrern (Lehrerinnen) nicht zu; die Vergütung ist jedoch nur bei unbefriedigender Führung zulässig. Die Vergütung bedarf der Genehmigung der Bezirksregierung.« Die §§ 8 und 9 (Alterszulagekassen und Beginn der Zahlung der Alterszulagen) wurden nach der Regierungsvorlage angenommen.

### Die Wende'schen Wandlesestafeln.

Schon seit den ältesten Zeiten sind die Lehrer bemüht, das Lesenlehren den Kindern durch Anwendung der verschiedensten Hilfsmittel zu erleichtern; wir erinnern an die Forderungen der Schulordnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts, an die Basedowschen Leckerbissen u. s. w. Diesen Bestrebungen lag der richtige Gedanke zu Grunde, die gemeinsame Tätigkeit der Kinder leichter und besser zu regulieren. Unter den Hilfsmitteln sind selbstverständlich diejenigen die besten, welche sich leicht anwenden lassen und die Selbsttätigkeit der Kinder am meisten anregen: es sind unserer Meinung nach die Wandlesestafeln, von denen im Laufe der Zeit sehr viele erschienen sind. Die Wandlesestafeln, welche jetzt Herr Seminarlehrer Wende in Bunzlau herausgibt, haben unsere Aufmerksamkeit und unser Interesse in hohem Grade erregt, dass sie verdienen, besonders hervorgehoben zu werden. Wenn der Lehrer den Kleinen schon nach einigen Tagen die Fibel in die Hand geben würde, so müsste er »Argusaugen und Polypenarmen« haben, und deshalb verlangt Herr Wende, dass die Fibel zunächst ganz wegbleibt und dass die gesamte

### Zur Gehalts-Tabelle.

Wird der dem Abgeordnetenhaus zur Beratung vorgelegte Besoldungs-Gesetzentwurf Gesetz, so ergibt sich auch für alle Stadtgemeinden die Notwendigkeit einer Neuregelung der Lehrergehälter. Für die meisten größeren Städte wird — bleibt § 25 bestehen — die Neuregelung freilich nichts bedeuten als eine Umrechnung der Gehaltsbezüge. In vielen kleineren Städten dagegen wird eine Erhöhung der Lehrergehälter eintreten müssen. Vorstehende Tabelle wird dann den Herren Kollegen gewiss einiges Vergleichs- und Begründungsmaterial bieten. Das ist der eine Zweck der Tabelle; der andere ist der, jüngeren Kollegen bei Bewerbungen nützlich zu sein. Schließlich dürfte es aber auch nicht uninteressant sein, die heut bestehenden Gehaltssätze mit denen nach Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes zu vergleichen, wozu die vorstehende und eine im nächsten Jahre in dieser Zeitung erscheinende Tabelle Gelegenheit geben werden. Bei der Zusammenstellung der Tabelle I ist das Hauptgewicht darauf gelegt worden, das Gesamt-Einkommen in jedem laufenden allgemeinen Dienstjahre anzugeben, und die Tabelle berücksichtigt genau, ob die auswärts zugebrachte Dienstzeit ganz, teilweise oder gar nicht angerechnet wird, lässt auch — wo es nötig — die Durchschnittszahl der nicht am Orte verbrachten Dienstzeit nicht außer acht. Absichtlich sind in einzelnen Rubriken die Gehaltszahlen um eine  $\frac{1}{2}$  Zeile heruntersetzt. Es soll das andeuten, dass nicht alle Kollegen mit Eintritt in das laufende Dienstjahr die angegebene Summe beziehen, sondern dass ein Teil — je nach Ablegung der II. Prüfung — erst im folgenden Jahre in den Genuss der nächsten Gehaltsstufe tritt. Ohne die Höhe der Bestandteile des Gesamteinkommens zu nennen, lässt die Tabelle doch erkennen, aus welchen Bezügen

Schreibschrift (Kleinbuchstaben) an der Hand der Wandlesestafeln gelehrt werde. Das ist ein sehr richtiger Weg; denn nur auf diese Weise kann sich der Lehrer von dem sicheren Können überzeugen; auf häusliche Nachhilfe ist wenig zu rechnen, ja jeder Lehrer wird hierbei sehr gern darauf verzichten. Die Leseübungen auf diesen Tafeln sind nach 8 Stufen geordnet; es wird hierin ein Material geboten, welches gewiss jeden Bedürfnissen entspricht. Der Stufen-gang ist sehr zweckmäßig und lässt das Fortschreiten vom Leichten zum Schweren erkennen. Davon eine Probe: I. Stufe. Selbstlaute und leichtere Millaute, ihre Zusammenstellung zu zweilautigen Verbindungen mit lang gesprochenem Selbstlaute. II. Stufe. Zweisilbige Wörter, jede Silbe aus einem langgesprochenen Selbstlaute und aus einem Mitlaute bestehend, z. B. ei—ne, mei—ne u. s. w. III. Stufe. Dreilautige Verbindungen, z. B. nun, nein u. s. w. — Die Verbindungsfähigkeit der Laute zu Silben und Wörtern ist bei der Aufstellung der Übungen maßgebend gewesen, und innerhalb der einzelnen Stufen hat die Schreiblichkeit die Reihenfolge bestimmt. In sehr richtiger Weise sind auch die ähnlich klingenden Laute von einander getrennt; es stehen also nicht bei einander f und s, f und v, a und o —, weil erst der eine Laut mit seinem Zeichen gründlich befestigt werden soll, ehe der ähnliche Laut geboten wird. Die Lautverbindungen sind praktisch ausgewählt; nur in der I. Stufe sind einige bedeutungslose Silben, um viel Übungsmaterial zur Überwindung der ersten Leseschwierigkeit zu bieten. Schon von der II. Stufe ab folgen Sätze, wie: seife ein —, und auch hierbei suchte Herr Wende das Lesen zu erleichtern, indem diese zahlreich auftretenden Sätzchen zumeist nur in einer Zeile stehen. — Somit können wir dieses Werk allen Kollegen nur bestens empfehlen, zumal auch die Stärke der Buchstaben jetzt nichts mehr zu wünschen übrig lässt. Auch den Lehrern an zweisprachigen Schulen dürften diese Wandlesestafeln große Dienste leisten.

Der Preis der 65 Tafeln beträgt nur 8 M., auf 33 Pappen aufgezogen 15 M., ein Holzkasten dazu 3 M. Jede Tafel — 48 cm hoch, 70 cm breit — enthält 3 Zeilen.

### Wochenschau.

Die Kommission für das Besoldungsgesetz kommt in ein beschleunigendes Tempo und hat beinahe die Hälfte der Paragraphen abgewickelt. Sie hat den Versagungsparagraph (7) angenommen, sich prinzipiell für die Alterszulagekassen erklärt, die einzelnen Sätze der Alterszulagen vorschriftsmäßig angenommen und überall, wo es nur anging, einer Verbesserung der »Gehaltsverbesserung« einen Damm entgegengesetzt. Alle Nachrichten aus dieser Gegend werden von der Lehrerschaft sehr kühl aufgenommen, kälter wenigstens wie die Nachricht



vom Nordpol, der nun wahrhaftig, wie eine amtliche Petersburger Drahtnachricht meldet, von dem ersten Sterblichen, Professor Nansen, betreten worden sein soll. Nur einmal ist die Expedition für das Besoldungsgesetz zwischen nicht zu bewältigende Schollen geraten, nämlich bei der Einrechnung des kirchlichen Einkommens (§ 4). Dort wurden sämtliche Anträge einschließlich der Regierungsvorschläge abgelehnt. Die Kommission konnte aber an dieser Stelle nicht überwintern, half sich über das Glatteis hinweg und ging zum nächsten Paragraph über. Wir hätten gewünscht, die Handreichung der Lehrerschaft hätte in Form sorgfältig erwogener Abänderungsvorschläge zur Stelle sein können; vielleicht wäre sie angesichts der kritischen Umstände doch nicht von den hohen Herren verschmäht worden. Mittlerweile haben unsere Abgesandten vom Preuß. Landeslehrerverein am Sonnabend und Sonntag das Werk der Beschlussfassung beendet; wie? das wissen wir im Augenblick noch nicht, werden es aber gleich hernach erfahren.

(Soeben haben uns unsere eifrigen Kollegen einen kurzgefassten Bericht nebst Zusammenstellung der Beschlüsse übersandt. Wir ersehen zu unserem Bedauern, dass die ängstliche Richtung den Sieg davon getragen hat. Ob wir mit dieser Staatsklugheit auch bei den entscheidenden Stellen Eindruck machen und vorteilhafte Resultate erringen werden, erscheint trotz alledem fraglich. Nach unserer unmaßgeblichen Meinung hätte ein möglichst treues Festhalten an den Magdeburger Beschlüssen der Sache keinen Schaden gebracht.)

Unser verehrter Vorsitzender, Herr Bandmann, hat noch kurz vor seiner Abreise nach Berlin eine gehörige Anzahl von Briefen aus Kantorkreisen erhalten, die alle in einer gewissen Aufregung die Frage aufwerfen: In welcher Fassung habt ihr denn § 4 angenommen? So wie es die Zeitungen berichten, kommen wir ja zu Schaden! — Jetzt, nachdem die Herren unsern authentischen Bericht in No. 7 der »Schles. Schulztg.« gelesen haben, werden sie beruhigt sein. Es hat sich nämlich, ganz ohne Wissen des Vorstands, aus der Reihe der an der Sitzung Beteiligten ein Mitglied die schleunige Berichterstattung an mehrere politische Blätter angelegen sein lassen, leider in einer nicht ganz zutreffenden Form, die zu Missverständnissen Anlass geben muss. Im übrigen hätten wir zu bemerken, dass sich der Vorstand nicht in den Sinn kommen lassen durfte, etwaige Sätze für das kirchliche Einkommen selbst zu fixieren; das wäre eine Einmischung in die Geschäfte des Konsistoriums gewesen. Wir konnten höchstens sagen, bis zu welcher Höhe etwa eine Einrechnung in das Lehrergehalt gerechtfertigt erschienen wäre.

Die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes haben unterdessen eher zugenommen, trotz der wohlbegründeten Protesterklärungen von Städtetagen, Kommunal- und Volksversammlungen. So unpolitisch der Entwurf auch erscheinen mag, er hat doch bereits einen starken politischen Anstoß gegeben. Auf dem Städtetage in Berlin am 9. d. M. wurde die Gründung eines preußischen Städtebundes ernstlich in Erwägung gezogen. Es soll dieser Bund eine jederzeit verfügbare Schutzwehr bilden gegen die immer stärker werdende agrarische Begehrlichkeit. Wir sind somit die unschuldige Ursache der Erneuerung einer Institution, die im Mittelalter bereits sehr kräftig in Erscheinung getreten ist. Notgedrungen werden wir es wohl immer mit den Schleglern halten müssen.

Soviel scheint festzustehen, dass den liberalen Elementen die Annahme des Entwurfs sehr schwer ankommt, fast unmöglich erscheint. Schreibt doch selbst die »Nat.-Ztg.«:

»Diejenigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses, welche die Interessen der größeren Orte zu vertreten haben, werden dem Entwurf des Lehrerbesoldungsgesetzes in seiner jetzigen Konstruktion nicht zustimmen können; aber auch die Regierung wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, dass bei der Ausarbeitung des Entwurfs der Widerspruch, den er in den Städten hervorrufen musste, unterschätzt worden ist, und dass dieser, weil wohlbegründet, berücksichtigt werden muss.«

Wird das letztere auch wirklich geschehen? Ein Redner in der gestrigen Volksversammlung erwähnte, dass man

sogar ein Immediatgesuch an den König erwogen habe, aber aus konstitutionellen Bedenken davon zurückgekommen sei, weil man sich den Anschein einer »absoluten« Machtstärkung auf dieser Seite nicht gut geben könne. In derselben Versammlung wurde von einem kommunalen Vertreter bereits ein Gerippe der neuen Skala gegeben, wie sie dem Gesetz zur Genüge sich etwa in Breslau gestalten dürfte. Mehr kosten soll sie nicht, eine Gehaltsschädigung muss auch ausgeschlossen sein. Also was thun? Den lieblichsten Anblick macht eine solche Aufstellung nicht: 9 Stufen à 150 *M.*, wie der Redner ausrechnete; dabei Hinausschiebung des Gesamtdienstalters auf 31 Jahre. Nicht genug wundern können wir uns über die geringe Teilnehmerzahl an der gestrigen Versammlung. Ein bewegter Stoff, gute Redner, emsige Bekanntmachung; dabei diese Gleichgiltigkeit. Aus Volkskreisen war besonders wenig Zuspruch; die Corona der Lehrerschaft zeigte sich besser vertreten. Einen merkwürdigen Eindruck macht es doch, wenn unsereins an den Anschlagssäulen mit Großdruck liest: Tagesordnung: Gesetzentwurf betreffend Besoldung der Volksschullehrer. — Leute, die von der ganzen traurigen Sachlage nichts oder nur Oberflächliches wissen, schütteln zweifelnd die Köpfe und murmeln: Was? Wollen die auch schon wieder mehr haben? Unsere Taschen sind genug belastet! — Die Sache scheint ihnen furchtbar gleichgiltig, und sie geben sich nicht die Mühe, des Pudels bösen Kern zu entziffern. Da haben sie ja fast noch mehr Interesse, wenn es sich um die Gewährung der Einjährigfreiwilligen-Berechtigung an die Volksschullehrer handelt, wiewohl man selbst in oberen Kreisen auch der Behandlung dieser Frage ziemlich überdrüssig zu sein scheint. Etwas Ähnliches leuchtet wenigstens aus der Bemerkung des Herrn Staatssekretärs v. Bötticher in der Reichstagssitzung vom 14. d. M. hervor: »Es wird zweifellos in den übrigen Bundesstaaten ebenso wie in Preußen eingerichtet werden, und dann wird wohl die liebe Seele auf diesem Gebiete Ruhe haben.«

Unser Kollege Weiß hatte nämlich nicht verabsäumt, in offener Sitzung wieder einmal anzufragen, wie weit die Sache gediehen sei. Er rekapitulierte die Erklärungen des Kriegsministers in der Kommission und machte am Schlusse die beifällig aufgenommene Bemerkung:

»Vielleicht wäre es angebracht, wenn man die Wohlthaten, die man jetzt den Lehrern gewährt, die den Vermögensnachweis nicht erbringen können, auch den übrigen Einjährig-Freiwilligen bewilligte, denn in vielen Fällen können die jungen Leute, die wohl die wissenschaftliche Qualifikation besitzen, aber nicht den Vermögensnachweis erbringen können, die Wohlthat des einjährig-freiwilligen Dienstes nicht genießen, sondern müssen zwei Jahre dienen.«

Daraufhin antwortete nicht der Mann des Krieges, sondern Herr v. Bötticher. Was er sagte, müssen wir der Ordnung halber so genau, wie wir es in der Zeitung vorfinden, wiedergeben:

»Die preußische Regierung hat den formellen Antrag an den Reichskanzler gerichtet, dass mit Erfolg absolvierter Unterricht auf einem Lehrerseminar gleichbedeutend sei mit der Erfüllung des Nachweises der Anforderungen im Allgemeinen zur Qualifikation für den einjährig-freiwilligen Dienst. Ebenso hat sich die Reichsschulkommission geäußert. Daraufhin hat der Reichskanzler keinen Anstand genommen, den preußischen Schullehrerseminaren die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu gewähren. Das ist in den übrigen Bundesstaaten, in welchen diese Einrichtung noch nicht besteht, mitgeteilt worden, und es ist ihnen anheimgestellt worden, den gleichen Antrag an den Reichskanzler zu richten. Es wird zweifellos in den übrigen Bundesstaaten ebenso wie in Preußen eingerichtet werden, und dann wird wohl die liebe Seele auf diesem Gebiete Ruhe haben. (Heiterkeit.) Auf prinzipielle Erörterungen über die Bedeutung des einjährig-freiwilligen Dienstes und die Notwendigkeit eines bestimmten Subsistenz-Nachweises zu erbringen, glaube ich mich an dieser Stelle nicht einlassen zu sollen.«

So wird denn das neue Jahrhundert die neue rechtlich gebührende Ehrenstellung bringen. Bis jetzt haben die jungen Leute allenthalben wenig oder gar keine Lust, sich für ein Jahr Dienstzeit ohne Freiwilligenberechtigung zu entscheiden. So hat sich, wie wir erfahren, von den soeben aus Münsterberg Abgegangenen kein einziger gemeldet.



Breslau, 20. Februar 1896.

## Korrespondenzen.

**Breslau.** [Pädagogisches Lesezimmer.] Am 12. Februar hielt Kollege Kleinke seinen angekündigten Vortrag über »Die Bühne der Gegenwart«. Der Redner teilte die Erzeugnisse der modernen Bühnenliteratur in drei Gruppen. In die erste rechnete er solche Werke, die nur dem Erholungs- und Erheiterungsbedürfnis des Publikums dienen, ohne Anspruch auf lange Lebensdauer zu erheben. Ihre Verfasser seien Blumenthal, Moser & Co., Fulda, Philippi, Skowronneck, Koppel, Ellfeld, Misch, Voß. In die zweite Gruppe zählte er Stücke mit ausgeprägter Tendenz, solche, die sich mit Lösung von Tagesfragen, Problemen etc. beschäftigen. Zu den Dichtern dieser Werke rechnete er Sudermann, Ibsen, Roberti, L'Arronge, Misch. Die dritte Gruppe bilden die Meisterwerke der neueren Litteratur, die, zumeist auf naturalistischem Boden stehend, das Gesicht der Gegenwart zeigen, wie es der Dichter geschaut. Die Verfasser solcher Werke seien Halbe, Hirschfeld, Sudermann, Wildenbruch, Hauptmann. Der Vortragende zeigte an der Hand je eines oder mehrerer ihrer Werke teilweise in humoristisch-satyrischer, immer interessanter Weise die Eigentümlichkeiten, Schwächen und Vorzüge der vorgenannten Schriftsteller und ihrer Arbeiten und entrollte so ein Bild der modernen Bühnendichtung. Der etwa einstündige Vortrag wurde mit dauerndem Interesse und großem Beifall aufgenommen und zeugte von der intimen Vertrautheit des Vortragenden mit der »Bühne der Gegenwart«. — Den nächsten Vortrag hält am 4. März Kollege Josef Schink »Über Wagners Lohengrin« mit Demonstrationen am Klavier.

— In einer Mittwoch, den 19. d. Mts., im großen Saal des Breslauer Konzerthauses stattfindenden Feier (Volks-Unterhaltungs-Abend, veranstaltet vom Jünglings-Verein von St. Barbara) wird der Dichter »August Kutschke« (jetzt Stations-Assistent an der Niedersch.-Märk. Eisenbahn in Breslau) die Entstehung seiner Lieder vor Weißenburg, Wörth, Sedan und im Lazarett selbst erzählen. Eintrittskarten à 1  $\mathcal{M}$  (nummeriert) und 25  $\mathcal{P}$  (unnummeriert) sind in der Buchhandlung des Evang. Schriftenvereins, Altüberstraße 8, zu haben. An demselben Abend wird Diak. Menzel das Verhältnis des »echten Kutschke« zu dem Pistoriusschen »Kutschkelied« in einem einleitenden Vortrage beleuchten. — Mitglieder der Riemenschneiderschen Kapelle stellen die Konzert-Musik. Außerdem Solo-Vorträge (Klavier, Harmonium, Bariton).

**n. Beuthen.** Die am vergangenen Mittwoch vom Lehrer und Musikinstituts-Vorsteher Paul Mende im großen Saussouciaal veranstaltete Wohlthätigkeits-Soirée, bei welcher ca. 70 Schüler und Schülerinnen mitwirkten, ergab für die Pestalozzi-Kasse den ansehnlichen Reinbetrag von 100  $\mathcal{M}$ .

**Hoyerswerda.** Im Hoyerswerdaer freien Lehrerverein sind im verflossenen Jahre mit Ausnahme der großen Ferien regelmäßig Monatsversammlungen abgehalten worden. Die Beteiligung an den fachwissenschaftlichen Erörterungen wie an den der Lehrerschaft betreffenden Tagesfragen war jederzeit eine rege. Mit besonderer Genugthuung kann der Verein auf das jüngst veranstaltete Pestalozzi-Fest zurückblicken, das nicht bloß einen großen Teil der Lehrer des Kreises, sondern auch die Ehren-Mitglieder des Vereins und eine stattliche Zahl von Gästen vereinte und der Pestalozzi-Kasse einen wesentlichen Zuschuss brachte. Für das Jahr 1896 wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Kleiner, Höhn und Reiche, einstimmig wiedergewählt.

**u. Rawitsch.** [Abgangsprüfung.] Unter Vorsitz des Provinzial-Schulrat, Geheimrat Lucke, sowie im Beisein des Regierungs- und Schulrats Gabriel fand in der zweiten Februarwoche am hiesigen Seminar die Abgangsprüfung statt. Von 57 Zöglingen, welche sich derselben unterzogen, bestanden 55. Dieselben veranstalteten Sonntags darauf einen Abschiedsball. Wer hätte dergleichen vor 30 Jahren gewagt? — Am Seminar zu Koschmin fand die Woche vorher die Prüfung von 8 Hospitanten statt, von denen 7 bestanden und die Befähigung zur provisorischen Übernahme einer Lehrerstelle erhielten. Der Prüfung in der Religion wohnte auch hier wie in Rawitsch der General-Superintendent D. Hessekiel bei.

## Amtliches.

[Bestätigt] d. Berufungsurk. f. d. ev. R. Ernst Gerloff in Festenberg, Kr. Gr.-Wartenberg; f. d. ev. L. Hermann Nieselt in Grögersdorf, Kr. Nimptsch; f. d. 4. ev. L. Ernst Pallaske in Ober-Waldenburg; f. d. ev. L. Ferdinand Runge in Windisch-Marchwitz, Kr. Namslau; f. d. ev. L., Organisten und Küster Emil Krzok in Pramsen, Kr. Brieg; f. d. 2. kath. L. Franz Hasler in Schreckendorf, Kr. Habelschwerdt; f. d. kath. L. Karl Pantke in Jeltsch, Kr. Ohlau; f. d. 2. ev. L. Max Joachim in Böhmischdorf, Kr. Brieg; f. d. kath. L., Organisten und Küster Albert Petzold in Kaubitz, Kr. Frankenstein; f. d. kath. L. Paul Keller in Breslau; f. d. 2. kath. L. Hermann Knie in Würben, Kr. Schweidnitz; f. d. 2. kath. L. Friedrich Tschinke in Ober-Hausdorf, Kr. Neurode; f. d. ev. L.

Heinrich Drischel in Koblhöhe, Kr. Striegau; f. d. 3. ev. L. Karl Müller in Ober-Waldenburg, Kr. Waldenburg; f. d. 2. kath. L. Eugen Fuhrmann in Heidersdorf, Kr. Nimptsch; f. d. kath. L., Organisten und Küster Paul Mühl in Gublau, Kr. Schweidnitz;

[Widerruflich bestätigt] d. Berufungsurk. f. d. 2. kath. L. Max Gottschalk in Goschütz, Kr. Groß-Wartenberg; f. d. ev. L. Bruno Nerlich in Klieschau, Kr. Steinau; f. d. 2. kath. L. Reinhold Stenzel in Follmersdorf, Kr. Frankenstein; f. d. 2. ev. L. Otto Neumann in Ober-Arnsdorf, Kr. Schweidnitz; f. d. ev. L. Johannes Ratsch in Schlabotschine, Kr. Militsch; f. d. 2. ev. L. Hermann Thomas in Jordansmühl, Kr. Nimtsch; f. d. ev. L. Albert Hinke in Mariendorf, Kr. Wartenberg; f. d. 3. kath. L. Franz Kube in Gabersdorf, Kr. Glatz.

## Vereins-Nachrichten.

## An die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins.

Auch in diesem Jahre werden die »Reiseerleichterungen« für die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins in einer neuen Auflage erscheinen. Zum weiteren Ausbau dieses Vereinswerkes erbittet der unterzeichnete Ausschuss auch jetzt wieder die thatkräftigste Unterstützung der Zweigvereine bzw. der einzelnen Mitglieder.

Wir ersuchen diese daher, das Unternehmen so fördern zu helfen, dass die Anzahl der Hotels, die unsern Mitgliedern Vorzugspreise gewähren, wie auch die Reihe der Gasthäuser vermehrt werde, die zwar keine Vergünstigungen geben, aber doch als zur Einkehr und zum Aufenthalt geeignet empfohlen werden können. Wie wir wissen, ist dieser Teil des Verzeichnisses den reisenden Kollegen immer sehr willkommen gewesen. Wenn alle, die es vermögen, ihre nach dieser Seite hin gesammelten Erfahrungen der Reiseerleichterungs-Kommission zugehen ließen, so könnte das Heft — weil aus der Praxis hervorgegangen — zu einem durchaus zuverlässigen Hotelführer umgestaltet werden.

Verträge, die früher abgeschlossen sind, bleiben bestehen, wenn nicht Veränderungen im Besitzstande des betr. Hotels etc. eingetreten sind. In diesem Falle bitten wir dringend, uns davon Mitteilung zu machen.

Das im letzten Jahrgang neu bearbeitete Verzeichnis von Sommerfrischen, Bädern, Wasserheilstätten, von denen schon eine größere Anzahl unsern Mitgliedern Preisermäßigungen gewährt, von Kurorten für Lungenkranke, von Kinderheilstätten an der See und in Bädern u. s. w. wird in diesem Jahre vollständiger gegeben werden. In Bezug auf Vervollständigung dieses Teils der Reiseerleichterungen bitten wir ganz besonders, darauf bezügliche Wünsche und Bemerkungen, im Interesse der Sache für erholungsbedürftige Kollegen nicht zu verschweigen.

Auch sonstige Fingerzeige und Ratschläge, die reisenden oder einen Sommeraufenthalt suchenden oder kranken Kollegen von Nutzen sein können, sind der Reiseerleichterungs-Kommission jederzeit willkommen.

Alle Zuschriften, die sich nur auf Hotels und Gasthäuser beziehen, richte man gefl. an Herrn Lehrer Kumm in Steglitz-Berlin, von dem auch das nötige Material für neue Abschlüsse zu beziehen ist, Zuschriften, die den Sommerfrischen- und Bäderteil etc. betreffen, an Herrn Lehrer Born in Berlin N., Templinerstraße 5.

Wir bitten zu beachten, dass Sendungen, die nach dem 20. Febr. eintreffen, voraussichtlich keine Berücksichtigung mehr finden können.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins.

L. Clausnitzer.

## Schlesischer Provinzial-Lehrer-Verein.

**Pädagogisches Lesezimmer.** Ausschuss-Sitzung den 26. Februar.  
**Beuthen-Carolath.** Sitzung den 29. Februar in Carolath, Hotel Jägerhof.

**Bernstadt.** Sitzung Sonnabend den 22. Februar nachm. 4 Uhr im Hotel zum Blauen Hirsch. 1. »Über die Kahnmeier-Schulzeschen Lehrbücher« (Rektor Heidrich). 2. Anträge und Mitteilungen. 3. Gesang. Anfang pünktlich. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

**Frauenwaldan.** Sitzung Sonnabend den 22. d. Mts. nachm. 3 Uhr bei Dabisch. Vortrag hält Kollege Reisewitz.

**Gottesberg.** Sitzung Sonnabend den 22. Februar nachm. 5 Uhr. Vortrag: Gaul. Bericht über projektierte Krankenkasse (Soffner). Beratung darüber.

**Greiffenberg i/Schl.** Sitzung Sonnabend den 29. Februar nachm. 5 Uhr bei Ansorge. 1. Geschäftliches. 2. »Die in Aussicht genommene Krankenkasse« (Kollege Ilmer). 3. Ständiges Referat.

**Gröditzberg.** Sitzung Sonnabend den 22. Februar nachm. 5 Uhr bei Reichelt in Pilgramsdorf. 1. Vorstandswahl. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung. 4. Besprechung über das Lehrer-Besoldungsgesetz. 5. Mitteilungen.

**Lähn.** Sitzung Mittwoch den 26. h. in Lähn. 1. Gesang 180, 84. 2. Vortrag. 3. Mitteilungen.



**Obernigk-Riemberg.** Sitzung Sonnabend den 22. Februar nachm. 4 Uhr bei Klein-Obernigk. »Schule und Elternhaus« (Kusche-Riemberg).

**Postelwitz-Vielguth.** Sitzung Sonnabend den 29. Februar nachm. 3½ Uhr in Vielguth. 1. Mitteilungen. 2. Protokoll. 3. Erziehungsgedanken eines großen Pädagogen« (Koll. Böhm-Vielguth).

**Sprottau.** Sitzung Sonnabend den 22. Februar nachm. 4 Uhr. »Darlegung und Beurteilung der verschiedenen Konzentrationsformen« (Rektor Baudemann). Mitteilungen.

**Stroppen u. Umg.** Sitzung den 26. Februar nachm. 3 Uhr im Vereinszimmer. 1. »Welche Hindernisse beeinträchtigen eine geistliche Entwicklung des Unterrichts unserer Volksschule auf dem Lande?« (Obst). 2. Mitteilungen. 3. Gesang.

**Snschenhammer.** Sitzung Sonnabend den 22. Februar. »Der Äther und seine Nutzbarmachung« (Scholz-Neuhütte). »Neue Bahnen« (Landeck-Wielguth).

#### **Spar- und Darlehnskasse für Lehrer und Lehrerinnen zu Breslau.**

III. ordentliche Generalversammlung Sonnabend den 22. Februar abends 8 Uhr in Barons Restaurant zu Breslau, Klosterstraße 33/34. 1. Jahresbericht. 2. Geschäftsbericht und Feststellung der Jahresbilanz. 3. Bericht des Aufsichtsrates und Erteilung der Decharge. 4. Festsetzung des Reservefonds. 5. Bewilligung von Remunerationen an Vorstandsmitglieder. 6. Festsetzung der Dividende. 7. Festsetzung des Zinssatzes für Darlehen. 8. Wahl des Vorstandes. 9. Wahl des Aufsichtsrates. 10. Satzungsänderungen. (Zu 10: Außer redaktionellen Änderungen wird vorgeschlagen: a) die Erhöhung der Darlehenssumme von 500 auf 1000  $\mathcal{M}$ , b) die Darlehen werden nicht auf länger als 3 Jahre bewilligt, c) die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder ist auf 5 zu erhöhen.)

Nur Mitglieder haben das Recht, an der Generalversammlung teilzunehmen. Als Ausweis gilt das Mitgliedsbuch.

I. A. Der Vorsitzende: G. v. Adlersfeldt.

#### **Schlesischer Pestalozzi-Verein.**

**Goldberg.** Generalversammlung Sonnabend den 22. Februar nachm. 4 Uhr bei Reichelt in Pilgramsdorf. 1. Jahresbericht. 2. Jahresrechnung. 3. Mitteilungen.

#### **Schlesischer Turnlehrer-Verein.**

**Breslau.** Sitzung Dienstag den 25. Februar abends 8 Uhr im »Tautenzien«. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. »Guts Muths Turnschriften« (Herr Elger). 3. Mitteilungen. 4. Besprechung über die Osterversammlung des Schlesischen Turnlehrer-Vereins. Gäste sind willkommen!

#### **Allgemeine Versammlung Breslauer seminarisch gebildeter Lehrer.**

Sonntag, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr, im Schulhause Minoritenhof 1/3, parterre. I. Wilhelm-Augusta-Stiftung für emeritierte schlesische Lehrer. Rechnungslegung pro 1895. II. Ortsausschuss-Stiftung. a. Rechnungslegung pro 1895. b. Wahl zweier Rechnungsrevisoren für 1896. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein. Breslau, den 11. Februar 1896.

Das Kuratorium der Wilhelm-Augusta-Stiftung. Kunz.  
Das Kuratorium der Ortsausschuss-Stiftung. Ziesché.

### **Rezensionen.**

**Gutzmann, Albert.** Die Gesundheitspflege der Sprache mit Einschluss der Behandlung von Sprachstörungen in den Schulen. Eine Anleitung für Lehrer und Lehrerinnen. 10 Bogen. Preis 2,50  $\mathcal{M}$ . Breslau, Ferd. Hirt.

In diesem Werke will der Verfasser der Lehrerwelt ein Ratgeber auf dem Gebiete der Lautsprachpflege sein. Es führt in geeigneter Weise in das Verständnis derselben ein. Alsdann giebt es Anleitung, wie man im Schulunterricht durch verständige Leitung und Überwachung der Sprachentwicklung einerseits in vielen Fällen die Entstehung von Sprachstörungen verhütet und andererseits den Schüler zur vollen Beherrschung seiner Muttersprache bringt. Das Buch ist denjenigen zu empfehlen, welche sich, ohne umfangreiche Studien zu treiben, mit diesem Zweige der allgemeinen Erziehungslehre vertraut machen wollen.

**C. Rademacher.** Auf der Hallig. 69 S. 50  $\mathcal{H}$ , kart. 75  $\mathcal{H}$ , eleg. geb. 1  $\mathcal{M}$ . Bielefeld, A. Hellmich.

**C. Rademacher.** Durch ein Kind. 64 S. Preis und Verlag wie oben.

Beide Erzählungen machen den Eindruck aus dem Leben gegriffener, wahrer Begebenheiten. Die schlichte Erzählweise, die kurzen, dabei so treffenden Charakterschilderungen, die fesselnde Darstellung der Ereignisse verbürgen dem Leser einen bleibenden Eindruck in seinem Herzen. Für Volksbibliotheken aufs wärmste zu empfehlen.

**Leite, R., Erläuterungen zu F. Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde für Haus und Schule bestimmt.** Leipzig, Hirt & Sohn. 1896. 128 Seiten.

Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde ist für den geographischen Unterricht ein Anschauungsmittel von außerordentlichem Werte; er vermag auf Grund guter und zuverlässiger Abbildungen die Kenntnisse in allen Zweigen des geographischen Wissens zu klären, zu vertiefen, zu erweitern. Was aber in diesen einfachen, schlichten Bildern steckt, wird man freilich erst bei sorgfältiger Betrachtung und eingehendem Studium des dargestellten Gegenstandes gewahr. Letzteres zu erleichtern, den Inhalt des Bilderschatzes lebendig zu machen und zugleich ein Hilfsmittel zu bieten, wodurch das Auge geübt wird, derartige Bilder recht sorgfältig zu betrachten und so den geographischen Unterricht erfolgreich zu gestalten, ist der Zweck der vorliegenden Erläuterungen. Vielen Lehrern werden die »Erläuterungen« willkommene Stoffe zu Hausaufgaben und für den Aufsatz-Unterricht liefern. Kurz: Hirts Bilderschatz und die Erläuterungen dazu sind ein Unterrichtsmittel, das in keiner Schule fehlen darf.

Auf vielseitigen Wunsch sollen demnächst die mit so großem Beifall aufgenommenen Reiseberichte »Nach Jerusalem und zurück«, verfasst von meinem Schwager **Eduard Nitsche**, einem ehemaligen Kollegen, in Buchform erscheinen. Der Preis des hübsch auszustattenden Büchleins soll nur 1  $\mathcal{M}$  betragen. Ich bin überzeugt, dass es den Herren Kollegen allerwärts ein Vergnügen sein wird, ein so frisch anschauliches Produkt ihrer Bibliothek einzuverleiben. Bestellungen nimmt die Redaktion der »Schles. Schltzg.« jederzeit entgegen. W. Köhler, Breslau.

#### **Neuheiten vom Büchermarkte.**

(Besprechung vorbehalten.)

7. Thiele. Was hat Preußen für Deutschland gethan? Erfurt, Neumann.
8. Bengel. Angewandte Aufgaben im Zahlenkreise von 1—100. Aachen, Barth.

#### **Vakanzen.**

**Schlottendorf, Kr. Frankenstein.** Kath. Lehrerst. zu besetzen. Meld. binnen 4 Wochen an den Kgl. Kreisschulinspektor Dr. Starker in Frankenstein. **Weizenrodau, Kr. Schweidnitz.** Kath. L., Organisten- und Küsterst. Jährl. 1116,36  $\mathcal{M}$  nebst fr. Wohng. Meld. binnen 5 Wochen an den Kgl. Kreisschulinspektor Lochmann in Schweidnitz.

#### **Briefkasten.**

Red. Kl. in Dr. Die freundliche Erwähnung unseres Blattes haben wir mit Dank wahrgenommen. — **G. S. 28.** Kehr. Worauf es in unsern Volksschulen jetzt hauptsächlich ankommt. Vortrag. Gotha bei Thienemann. Pr. 50  $\mathcal{H}$ . Voigt. Welche Aufg. stellt die Gegenw. an die Arb. der Volkssch.? Leipzig bei Fr. Richter. 30  $\mathcal{H}$ . Hechtenberg. Wie gewinnt die Schule Einfl. auf die Gestaltung des Lebens ihrer Schüler? Gütersloh bei Bertelmann. 40  $\mathcal{H}$ . Dr. Fröhlich. Gestaltung der Zucht und des Lebens einer erziehl. Schule. Dresden bei Bleyl. Päd. Studien, Heft 22. 1  $\mathcal{M}$ . Vor mehreren Jahren brachte auch unser Blatt einen passenden Art.: »Nicht der Schule, sondern dem Leben«. Wenden Sie sich an Priebatschs Buchhandl. — **Sch. hier.** Um den Art. nicht noch einmal teilen zu dürfen, bringen wir den ganzen Schluss in nächster Nr. Persönl. Rückspr. erwünscht. — **R. R. in B.** Dank für die beiden »Krüglein«. — **Sch.** Der Auszug aus der Heeremannschen Rede war dem parlam. Bericht der »Bresl. Mgtzg.« entnommen. Diese Berichte sind in manchen Stücken zutreffender als das verbesserte und verwässerte Stenogramm. So stumpföhrig wird ein Landtagsstenograph nicht sein, dass er Schlagwörter wie »atheistisch« und »Abrichtungsanstalt« überhört. Die »parlam. Berichte« in den Zeitungen kommen frisch unter das Volk, haben also eine größere Wirkung als die meist apokryph bleibenden stenogr. Berichte des Hauses. Wenn das noch nicht klar ist! — **Pp.** Der Pfarrer mag sich doch an uns wenden. — **E. M. in L.** Haben von dem Zeitungsabschnitt aus verschiedenen Gründen abgesehen. Lassen wir's! — **Fibel.** Konnten noch nicht lesen. — **B. in W.** Besten Dank; wir möchten uns aber nicht erst an solche kleine Geschichtchen wagen, sonst werden wir bald überschwemmt damit.

Wegen Raummangel in vorliegender Nr. kann der Schluss des Artikels im Vermischten »Ernst Richter« erst das nächste Mal erscheinen. D. Red.

Den Abonnenten teilen wir mit, dass die in dieser Woche fällige Beilage der Jugendschriften-Warte (Nr. 8) nicht erfolgt, weil uns der darin angeschlagene Ton nicht zusagt. Die Red. der »Schles. Schltzg.«

### **Henneberg-Seide**

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von (60 Pf. bis 11. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.





Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen  
hoherfreut an

Striegau, den 14. Februar 1896.

Paul Troche u. Frau,  
geb. Laufer.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Töchterchens zeigen hoherfreut an

Bad Bukowine, den 8. Februar 1896.

Oskar Liehebentschel u. Frau Ida,  
geb. Melzer.

Am 13. d. M. verschied nach kürzerer  
Leidenszeit das Ehrenmitglied unseres Vereins,

**Herr Lehrer em. Ernst Hänsel**

im Alter von fast 74 Jahren.

Der Verstorbene gehörte dem Verein, den  
er mitbegründete, die ersten 25 Jahre als  
Schriftführer an und hat sich dadurch, sowie  
durch seine Thätigkeit als langjähriger Vor-  
sitzender des Pestalozzi-Zweig-Vereins für den  
Kreis Hirschberg große Verdienste erworben.

Ebenso sichern ihm sein biederer Charakter  
und sein echt kollegialischer Sinn unter uns  
ein allzeit bleibendes, ehrenvolles Andenken.

Hirschberg, den 14. Februar 1896.

Der Lehrer-Verein.

Am 11. Februar starb nach kurzem,  
schweren Leiden der Hauptlehrer und Kantor

**Herr Georg Junk**

aus Steinseifersdorf im Alter von 35 Jahren.

In dem so früh Entschlafenen betrauert  
der unterzeichnete Verein seinen langjährigen,  
treuen Vorsitzenden. Sein edler, lauterer Cha-  
rakter, seine echt kollegialische Gesinnung  
gewannen ihm unsere Herzen und lassen uns  
seinen Tod auf das tiefste und schmerzlichste  
beklagen.

Der Lehrerverein Peterswaldau.

Gott, der Unerforschliche, hat heute unsern  
herzensguten Gatten und Vater, Schwiegersohn  
und Bruder, den Hauptlehrer und Kantor

**Herrn Georg Junk**

nach kurzem, schwerem Leiden im 36. Lebens-  
jahre von uns genommen.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an  
Steinseifersdorf, den 11. Februar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise der Teilnahme anlässlich  
des Hinscheidens unseres lieben Bruders, des  
Lehrers

**Adolf Wagner**

aus Klein-Ellguth, Kreis Öls, sagen wir den  
Herrn Kollegen hiermit innigsten Dank.

Breslau u. Bruschewitz, den 12. Febr. 1896.

Hermann und Oskar Wagner.

## Evangelische conc. Präparandenanstalt.

**Breslau, Sadowastrasse 71.**

Anmeldungen neuer Schüler nehmen täglich von 12½—1½ Uhr entgegen

**H. Bandmann, Höfchenstr. 75.**

**Alwin Schenk, Sadowastr. 75.**

## Katholische Präparanden-Anstalt zu Liegnitz.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. April cr. Die Zöglinge erhalten staatl. Unter-  
stützungen. Anmeldungen nimmt entgegen

**A. Wiesinger, Rektor.**



## Flügel, Pianinos und Harmoniums,

neue und gebrauchte, von vorzüglicher Güte und in größter Aus-  
wahl, empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie

**J. Grosspietsch, Hoflieferant,**

**Breslau,**

[2 8-13]

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 22,

## Flügel, Pianinos und Harmoniums,

neue und gebrauchte, in großer Auswahl unter Garantie zu den solidesten Preisen.

Ratenzahlung bewilligt.

[3 8-13]

**C. Vieweg, Breslau, Brüderstrasse 10,**

Pianofabrikant.

## 50% Rabatt und 2 Monate Ziel

gewähren den Herren Lehrern beim Bezuge unserer anerkannt billigst gestellten guten Qualitäten

**Herren- u. Damen-Kleiderstoffe, Teppiche, Schlafdecken  
und Strumpf-Wolle.**

Ein Versuch wird überzeugen. — Muster bereitwilligst franko.

**G. Klauss & Co., Ballenstedt a/Harz.**

[104—15]

An Sonn- und christlichen Feiertagen findet kein Versand statt.

Am 6. d. Mts. starb nach langer, schmerz-  
licher Krankheit im Alter von 71 Jahren nach  
fast 51jähriger Amtsthätigkeit unser lieber  
Kollege und früheres Vereinsmitglied der  
Lehrer und Organist

**Herr Julius Stein**

aus Jäntschdorf, Kr. Oels.

Im März 1895 war es dem Verstorbenen  
vergönnt, sein 50jähriges Amtsjubiläum zu  
feiern. Am 1. April d. J. gedachte er in den  
wohlverdienten Ruhestand zu treten. Nun hat  
der Herr den treuen Knecht nach einem Leben  
voll Mühe und Arbeit zur ewigen Ruhe zu  
sich genommen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren  
halten.

Der Lehrerverein Sibyllenort.

Die mit dem Minimal-Einkommen dotierte  
**2. Lehrerstelle** an der evang. Schule in  
Charlottenbrunn, Kr. Waldenburg wird zum  
1. April vakant. Bewerbungen nimmt bis  
zum 1. März entgegen namens des Patrociniums

**Der Ortsschulinspektor**

Biehler, Pastor.

**Kath. Präparanden-Anstalt zu Breslau,**  
Kleine Domstrasse 10.

Beginn des Schuljahres Montag, den 13. April cr.  
Anmeldungen sind zu richten an

**Alois Schmidt I, Kreuzstraße 30.**

## Präparandenanstalt Oels.

Anmeldungen für die mit dem hiesigen  
Seminar in Verbindung stehende Privat-

**Präparandenanstalt**

nimmt für den Ostertermin bis zum 15. April cr.  
unter Beifügung des Gesundheitsattest, Schul-  
zeugnis, Revaccinationschein, Taufzeugnis und  
Konfirmationschein entgegen.

Oels, den 10. Februar 1896.

**Dr. Scharlach, Seminardirektor,**

66b] Vorsteher der Präparandenanstalt,

**Schülerbibliotheken.**

Zur Ergänzung empfehlen wir eine Reihe neu  
erschienener Bücher zu billigen Preisen. Ver-  
zeichnisse stehen zu Diensten.

Priebatsch's Buchhandlung.

In keiner Schule sollte fehlen:

## Nützliche Vogelarten

nebst ihren Eiern,

deren Schutz behördlich angeordnet ist,

**7 Farbendrucktafeln mit 42 Arten.**

(Format 42/32 cm) in 18farbigem Chromdruck von **Buscher,**  
herausgegeben von **Farwick.** Nebst erläuterndem Text.

Gegen Einsendung des Betrages liefern wir diese 7 Tafeln auf  
Carton gedruckt in Mappe, in neuen Exemplaren statt 6,80 M zu dem  
ermäßigten Preise von nur **3,25 M** portofrei.

Diese Tafeln gelangen u. A. an sämtlichen Breslauer Volks-  
schulen zur Einführung.

Die Bilder sind schön und für den Preis ausserordentlich billig.

**Priebatsch's Buchhandlung**

**Breslau, Ring 58.**

Hauptzweig: Lehrmittel.

Für die gesamte Preuß. Monarchie genehmigt.

M.-R. v. 30./IV. 1883.



**Rüttner's Rechenwerk.**

Bisher in rund 3½ Millionen Hefen verbreitet.

## Ein Gutachten

über die Stellung und Bedeutung des Wertes der  
Rechenliteratur nebst einer Würdigung seiner Eigenart

von

**C. Schreiber, Rektor.**

Dieses Gutachten, wie auch ein Prüfungsexemplar der Rechen-  
fibel und der einschlägigen Rechenhefte sendet auf Verlangen allen  
Interessenten post- und kostensfrei zu die

Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.



## Präparanden-Anstalt zu Grossburg.

Befähigte Knaben finden zu Ostern Aufnahme. Der Unterricht wird in aufsteigenden Klassen von einem besondern Präparandenlehrer und den drei Ortslehrern erteilt. Pensionen für 180 Mark in den Lehrerfamilien. Schulgeld 50 Mark. [58 c.]

## Evang. Präparanden-Anstalt Reichenbach (Oberlausitz).

Das Schuljahr an der mit dem hiesigen Seminar verbundenen Präparanden-Anstalt beginnt am 15. April. Anmeldungen sind an Seminardirektor **Bock** zu richten. [72 a-b]

Verlag der Th. Kaulfuss'schen Buchh. in Liegnitz.

### „Dies ist der Tag der Wonne.“

Eine leicht ausführbare **Osterkantate** für gemischten Chor m. Begl. d. Orchesters oder der Orgel allein von

**L. Baumert**, Seminar-Musiklehrer.  
Partitur  $\mathcal{M}$  2. — Jede Singstimme  $\mathcal{M}$  0,15.

## Verlangen Sie zur Auswahl auf 14 Tage:

- 1 Sortiment Liederf. Männerchor — f. gemischten — f. Frauen- und Kinderchor.
- 1 — humor. Szenen, Duette, Terzette u. Couplets. (Großartige Neuheiten!) 244 28-45
- 1 — Musikalien für Clavier, 2 hdg., 4 hdg.
- 1 — für Violine, Viol. u. Clav. (leicht?, schwer?)
- 1 — für Kirchengesang — für die Orgel.

**Carl Klinner**, Musikalienhdlg., Leipzig.

## Pianos, Harmoniums,

von  $\mathcal{M}$  350,— an. von  $\mathcal{M}$  80,— an.

## Amerik. Cottage-Orgeln, Flügel, Klavier-Harmoniums. [5 8-52]

Alle Vorteile. Höchster Rabatt. Illustr. Katalog, der grösste seiner Art, franco. Nichtgef. Instrum. auf meine Kosten zurück. **Wilh. Rudolph** in Glessen No. 64.

## Pianos [48-52]

von 440 Mk. an.

## Flügel.

10 jährige Garantie.

**EMMER.** \*  
Harmoniums

von 90 Mk. an.

Abzahlung gestattet. Bei Barzahlg. Rabatt u. Freisendg.

**W. EMMER**, Berlin C., Seydelstrasse 20

Allerhöch. Auszeichnungen, Orden, Staatsmed. etc.

## Pianos

von Römheldt in Weimar

Apartes Fabrikat I. Ranges. 12 goldene Medaillen und 1. Preise.

Von Liszt, Bülow, d'Albert aufs Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst directer Versandt ab Fabrik. Uebliche Vortheile f. d. Herren Lehrer.

129 x

Zur Anfertigung von

## Schulbänken

nach dem bewährten Geh. Regierungs- und Baurat

## Beyer'schen System

empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie [57 b-e]

**J. Glier**,

Breslau, Klosterstraße 98/100.

## Neubearbeitung von Bock, Lesebuch, Ausgabe A.

Nachdem nun auch der heimatkundliche Anhang für Schlesien, fortan unentgeltliche Beigabe des Verlegers zum II. Teile des obigen Lesebuches, die Genehmigung des Herrn Ministers und der Provinzialbehörden erlangt hat, erschien soeben dieses Lesebuch unter dem Titel:

## Ferdinand Hirts Deutsches Lesebuch.

**Ausgabe A:** Für evangelische Schulen mit einfachen Schulverhältnissen. Be-gründet von **Eduard Bock**, Geh. Regierungs- u. Schulrat. Ausgestattet mit zahl-reichen Abbildungen. Vollständig in 2 Teilen oder 3 Abteilungen.

I. Teil. **Fibel und Lesebuch für die Unterstufe.**  $9\frac{3}{4}$  Bogen. Ungebunden 40  $\mathcal{M}$ ; gebunden 60  $\mathcal{M}$ .

Teil I auch getrennt:

Teil I, Abteilung 1: **Fibel.** 4 Bogen. Ungebunden 20  $\mathcal{M}$ ; gebunden 35  $\mathcal{M}$ .

Teil I, Abteilung 2: **Lesebuch für die Unterstufe.**  $5\frac{3}{4}$  Bogen. Ungebunden 30  $\mathcal{M}$ ; gebunden 45  $\mathcal{M}$ .

II. Teil. **Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe** mit einem Anhang heimatkundlicher Lesestücke für die Provinz Schlesien. 32 Bogen. Ungebunden 1,25  $\mathcal{M}$ , gebd. 1,60  $\mathcal{M}$ .

Zu dieser Ausgabe A wurde gleichzeitig veröffentlicht ein

## = Begleitwort, =

das nicht käuflich und nur unmittelbar von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen ist. Sein Inhalt bietet eine Vorbemerkung der Verlagsbuchhandlung, eine Beurteilung der Neubearbeitung von einem erfahrenen, im Volksschuldienste stehenden Schulmanne und eine Inhalts-Übersicht beider Teile des Lesebuches.

**Anträge auf Einführung der Neubearbeitung** an Stelle des alten Buches — der Neben-einandergebrauch beider ist ausgeschlossen — wolle man umgehend an die Herren Kreisschul-inspektoren richten, sofern beabsichtigt wird, das neue Lesebuch mit Beginn des neuen Schul-jahres in Gebrauch zu nehmen.

Die alte bisherige Ausgabe des Lesebuches bleibt solange bestehen, als dies nötig sein wird.

**Bei dem Übergange** von dem alten Buche auf das neue werde ich die grundsätzliche Opferwilligkeit meines Hauses walten lassen. Gesuche um Gewährung von Erleichterungen bitte ich unmittelbar an mein Leipziger Haus: **Ferdinand Hirt & Sohn**, Salomonstr. 15, zu richten, weil dieselben so am schnellsten in meinen Besitz kommen.

**Ansichtsexemplare** können von mir bezogen werden, aber auch durch jede Buchhandlung.

Im Anschluss an das neue Lesebuch sind gleichzeitig erschienen:

## Methodische Anleitung zum Schreib- und Lese-Unterricht.

Im Anschluss an die Neubearbeitung von F. Hirts deutschen Fibeln, Ausgaben A und B,

herausgegeben von **H. Nowack**, Königlichem Seminarlehrer in Marienburg.

Mit Abbildungen sowie Schreib- und Zeichenübungen 50 Pf.

Eine methodische Anleitung zum Gebrauche des Lesebuches für die Unterstufe, sowie ein Kommentar zu allen Lesestücken der Mittel- und Oberstufen werden vorbereitet.

## Ferdinand Hirts Normalalphabet.

Zusammengestellt auf Grund der neuen Fibeln.

Einzeln 5  $\mathcal{M}$ , 25 Exemplare auf einmal bezogen für 1  $\mathcal{M}$ .

## Wandfibel in Schreibschrift.

24 Wandtafeln (90×70 cm) zur Übung und Wiederholung im Schreiblesen.

Eine Ergänzung zu allen Schreiblese-Fibeln,

insonderheit zu der Neubearbeitung von F. Hirts deutschen Fibeln, Ausgaben A u. B.

Herausgegeben von **H. Nowack**, Königl. Seminarlehrer in Marienburg.

In Papphülle 5  $\mathcal{M}$ .

Ein Seitenstück hierzu ist des Verfassers

## Wandfibel in Druckschrift.

16 Tafeln (57×75 cm) deutsche und lateinische Druckschrift.

2. verbesserte Auflage. In Papphülle 3  $\mathcal{M}$ .

## Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, Königliche Universitäts- und Verlagsbuchhandlung.

**Pianos**, neu kreuzsaitig, von 380  $\mathcal{M}$  an. Ohne Anzahl. à 15  $\mathcal{M}$  monatl. **Kostenfreie, 4 wöchentliche Probensendung.** **Fabrik Stern Berlin**, Neanderstr. 16.

Reinen Rebensaft, a. eig. G., anerk. gut à Liter rot 1  $\mathcal{M}$ , weiß 80  $\mathcal{M}$  offeriert [115-13] **Grünberg i/Schl.** **Eckert**, Lehrer.

Hierzu 2 Sonderbeilagen 1) von Emil Gündel in Colberg über Kräuter-Honig-Wein; 2) von F. Soennecken in Bonn über Soennecken's Schul-u. Normalfedern u. andere Schulbedarfsartikel.